

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.  
Mit Postversendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen:  
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 126

Donnerstag, 20. Oktober 1910

49. Jahrgang.

## Abg. Marchl in Brunnendorf

Brunnendorf, 19. Oktober.

Am 15. Oktober fand im Gasthause Zum grünen Baum in Brunnendorf eine Wählerversammlung statt, in welcher Abg. Marchl einen Bericht über die verlossene parlamentarische Tagung und über seine Tätigkeit erstattete. Bei der Besprechung der Stellung des Deutschen Nationalverbandes, dem vielfach der Vorwurf der skrupellosen Regierungstückerel und der Ministerstreberei gemacht werde, bezeichnete es der Redner als unrichtig, wenn man den im Deutschen Nationalverbande vereinigten deutschfreihlichen Parteien vorwerfe, daß sie sich mit Haut und Haaren der Regierung verschrieben haben. Die Stellungnahme zu einzelnen Fragen, wie Wein- und Mineralwassersteuer, Erhöhung der Südbahntarife zc. beweise das Gegenteil und wenn der Deutschnationale Verband nur selten in die Lage gekommen sei, nach außen hin einen gegensätzlichen Standpunkt zur gegenwärtigen Regierung einzunehmen, so sei zu erwägen, daß die Regierung ihre Entschlüsse derart einrichten müsse, daß sie auf die Unterstützung der arbeitswilligen Mehrheit, also auch des Deutschnationalen Verbandes, rechnen könne. Der Verband unterstütze nicht so sehr die Regierung als solche um ihrer selbst willen, sondern das von der Slawischen Union und den Sozialdemokraten mit aller Heftigkeit bekämpfte System. Das politische und nationale Schacher-system, das dem Deutschtume bittere Wunden schlug und durch Jahrzehnte hindurch die höchste Regierungskunst bildete, habe dem zwingenden Verlangen nach Ordnung in der Verwaltung und nach Einhaltung eines anderen, insbesondere den Interessen des Staates, mit denen sich vielfach die Interessen des staatszerhaltenden deutschen Elementes decken, Rechnung tragenden Kurse weichen müssen. Solange das Regierungssystem diesen Interessen Rechnung trage und wenn nicht wieder in den alten Fehler

der einseitigen Begünstigung des vordrängenden Slawentumes auf Kosten des Deutschtumes verfallen werde und insoweit nicht die Garantie geboten ist, daß die im Deutschen Nationalverbande gebotene Vertretung des freiheitlichen Deutschtumes in der Opposition eine nicht nur populäre, sondern auch in der Tat bessere Stellung findet, sei es kaum zu verantworten, den auf Beseitigung des gegenwärtigen Regierungssystems gerichteten gegnerischen Bestrebungen Helderdienste zu leisten.

Redner besprach sodann die Gründe, welche ihn zu seiner unlängst bekritelten Haltung in der Frage der Errichtung einer italienischen Fakultät bewegen haben, besprach die Ursachen der bisher nicht befriedigenden Tätigkeit des Abgeordnetenhauses und die Folgen der frivolsten Obstruktion im Parlament und im steirischen Landtage und gab seiner Überzeugung dahin Ausdruck, daß man vielfach in Verleugnung der Verhältnisse das Streben, den Einfluß des freiheitlichen Deutschtumes zu erhalten und zu festigen, mit persönlichen Bestrebungen, mit Ministerstreberei verwechsle. Der slawischen Gegnerschaft das Feld zu räumen und damit ihre auf Verwirklichung des Grundgesetzes: „Österreich muß slawisch sein oder es wird nicht sein“ gerichteten Treibereien Vorschub zu leisten, wäre verfehlt. Nach drastischer Kennzeichnung der gegnerischen Kampfweise, insbesondere im steirischen Unterlande, verwies der Redner darauf, daß die slowenischen Führer eine windische Hochschule verlangen. Das sei aber derzeit noch verfrüht, denn wie sehe es in Krain mit dem Volksschulwesen aus! Man will hier bei uns auf deutschem Boden windische Schulen und die deutsche Sprache und deutschen Stellen durch slowenische ersetzen; dies gilt aber nur für das niedere Volk; denn die slowenischen Führer schicken ihre Kinder in deutsche Schulen und in deutsche Städte, damit sie deutschen Unterricht genießen, weil sie ihn brauchen. Redner besprach sodann die Teuerung und

führte aus, daß die wirtschaftliche Trennung von Ungarn und die Errichtung einer Zwischenzolllinie für uns schwere Folgen mit sich bringen würde. Man dürfe nicht übersehen, daß zum Beispiel im Jahre 1909 aus Ungarn in unsere Reichshälfte 173.602 Ochsen und 427.745 Schweine eingeführt wurden. Österreich sei in hohem Maße auf die Einfuhr von Schlachtvieh und Getreide aus Ungarn angewiesen. Bei der Futternot im vorigen Jahre hätte die Regierung ein Futterausfuhrverbot erlassen sollen; unsere Agrarier mußten ihr Vieh wegen der Futternot schlachten. Die Grenze gegen Rumänien wurde gesperrt, jetzt aber habe Rumänien kein Schlachtvieh zum Ausführen, weil Rumänien infolge der österreichischen Grenzsperrung sich von der Viehzucht ab und der Feldwirtschaft zugewendet habe. Die heutige, ohnehin schon unerträgliche Teuerung würde, wenn der Ausgleich mit Ungarn nicht zustande gekommen wäre, eine katastrophale werden. Argentinisches Fleisch werde nur in solchen Mengen eingeführt werden, welche unsere Agrarier nicht schädigen. Schließlich entwarf Abg. Marchl ein Bild unserer Finanzlage, die sich im kommenden Staatsvoranschlage und in der Drosselung des Budgets zum Nachteil der gesamten Volkswirtschaft in bedenklicher Weise äußern wird. Man könne nicht bei den Kosten der parlamentarischen Druckorten, welche von 70.000 K. im Jahre 1890 auf 305.100 K. des Jahres 1909 gestiegen sind und deren Steigerung in keinem Verhältnisse zur parlamentarischen Arbeitsleistung steht, auch nicht bei den Kosten der Landesmannministerien und bei den Diäten der Abgeordneten — deren Einstellung zwar populär, aber auch ein trauriges Zeichen der parlamentarischen Arbeitsleistung wäre — stehen bleiben, denn es warten 700 Resolutionsanträge ihrer Erledigung. Redner verwies auf die einseitige wirtschaftliche Begünstigung einzelner Länder. Das Jahr 1910 dürfte mit einem Defizite von 52 Millionen Kronen abschließen. Be-

## Das Haus am Nixensee.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

7

(Nachdruck verboten.)

„Ist dies Plätzchen nicht himmlisch?“ hatte Grete gefragt, „meint man nicht wirklich, dort die schönen Bewohnerinnen aus der grünen Flut auf-tauchen zu sehen?“

Er hatte lächelnd genickt und dann gingen sie, weil es bereits zu dunkeln begann, eng nebeneinander der Stadt zu; und Grete versicherte: „Nun ist mir das Plätzchen am Nixensee noch viel lieber geworden.“ Sie gab sich so recht kindlich, so naiv und vertrauensvoll, daß er entzückt immer wieder ihrem Geplauder lauschte, und heute — nach einem Jahre, — heute beschlich ihn zum erstenmal der Gedanke, daß er den Künsten einer schlauen Kokette zum Opfer gefallen, daß alles Berechnung gewesen, um sich die gute Partie nicht entgehen zu lassen. Aber im nächsten Augenblicke schämte er sich dieses Gedankens, er warf ihn weit von sich und mochte so etwas nicht glauben. Freilich, Grete hatte sich keinen Augenblick besonnen, als er dann, nachdem sie sich täglich getroffen, fragte, ob sie seine Frau werden wolle. Mit selig verklärtem Gesicht legte sie ihre Hand in die seine und ließ es willig geschehen, daß er sie küßte. Aber wie oft darnach hatte sie ihm freimütig bekannt, daß sie ihn lieb gehabt vom ersten Sehen an. Und an die darauf folgende Verlobung dachte Karl Gronau noch heute nicht ohne

ein leises Grauen. Welche Veredsamkeit mußte er aufwenden, bis seine Mutter ihre Zustimmung gab! Das war ein harter Kampf gewesen! Und als dann alle Bekannten ihre Bewunderung aussprachen, manche sogar durchblicken ließen, daß er diese Übereilung noch bereuen werde, weil seine Braut völlig mittellos sei und dazu einen Vater habe, der ihm noch Schande genug machen werde — da hätte nicht viel gefehlt und die Mutter hätte ihre so widerwillig gegebene Zustimmung wieder zurückgezogen. Und erst der Verlobungstag selbst! Die Mutter weigerte sich entschieden, zu der Feier, die im Hause der Braut stattfinden, zu gehen. Endlich gelang es der Überredungskunst Karls doch, sie dazu zu bewegen. Dabei gab es eine heftige Szene. Gretes Vater war derart betrunken gewesen, daß Karl wie erlöst aufatmete, als er dem Hause den Rücken kehren konnte, um den Anblick des rohen Menschen nicht länger mehr ertragen zu müssen. Er schämte sich vor seiner Mutter, die in zornigem Schweigen neben ihm im Wagen saß. Erst als sie zu Hause waren, machte sie ihrem Herzen Luft und verlangte die sofortige Auflösung der Verlobung. Als Karl ihr klar machte, daß er das nicht könne, und wolle, ging sie ohne Gruß in ihr Schlafzimmer und verriegelte die Türe. Seitdem war das herzliche Einvernehmen, das sonst zwischen Mutter und Sohn geherrscht, mehr und mehr geschwunden.

Aus all diesem Sinnen riß Karl die Stimme seiner Mutter, die wohl bemerkte, daß sie heute einen großen Schritt vorwärts getan hatte. Des-

halb wollte sie auch den Kampf nicht so leichten Kaufes aufgeben.

„Ich habe mir einen Plan zurechtgelegt“, begann sie vom neuem, „der meines Erachtens noch sehr gut durchzuführen wäre. Überlege es dir, mein Sohn und bedenke, daß du mich von einer ungeheuren Sorgenlast befreist, wenn du auf meinem Vorschlag eingehst. Deine Braut ist völlig mittellos, ich denke, Geld heilt auch die Wunde, die du ihr zu schlagen gezwungen bist. Du gibst ihr das Versprechen, sie zu heiraten, sie kann daher Ansprüche an dich stellen. Wir wollen ihr ein angemessenes Kapital als Abfindung schenken, das wird am besten sein. Was meinst du, wenn ich ihr Behntausend Mark biete? Wird das genügen?“

„O Mutter, Mutter!“ rief Karl empört, „wie kommst du nur auf so gräßliche Gedanken! Das darf nie geschehen. Wie wenig kennst du das Mädchen. Man sieht, daß du nie mit Margarete verkehrt hast, sonst würdest du dergleichen nicht aussprechen. Sie würde eher zu Grunde gehen, als einen Pfennig von uns annehmen. Mein Gott, wenn sie eine Ahnung davon hätte, mit welchen Mitteln du mich von ihr loslösen willst, ich bin überzeugt, sie träte sofort und freiwillig zurück.“

„Daran glaube ich nicht. Aber mit Geld kann man viel ausrichten heutzutage, ich möchte es auf eine Probe ankommen lassen. Ich glaube, sie würde mit beiden Händen zugreifen.“

„Nein, Mutter, nein! Ich beschwöre dich, tue es nicht! Grete würde zusammenbrechen unter der

zeichnend sei es, daß man für den Bischof Seglitsch von Laibach eine Million Kronen als staatliches Darlehen mit nur ein Prozent Verzinsung hatte; für das Land Steiermark hat man natürlich nichts. Redner wandte sich gegen die Kanalbauten und die Kompensation von 120 Millionen Kronen, welche die Galizianer an Stelle des Kanals erhalten sollen; Steiermark würde auch da wieder leer ausgehen, weil uns eben keine Bahnbauten zu versprochen wurden. Durch eine vernünftige und kaufmännische Regelung der Verwaltung müsse eine Verminderung der Ausgaben, insbesondere der passiven Staatsbahnen, angestrebt werden; an die Erhöhung der Einnahmen müsse durch die Verwirklichung des die Minderbemittelten schonenden Finanzplanes, aus dem die Wein- und Mineralwassersteuer unbedingt auszuschalten sei, ernstlich herangetreten werden.

Nach eingehender Besprechung seiner Stellungnahme zur Kanalbaufrage und zur Sozialversicherung, sowie nach Darlegung seiner eigenen Tätigkeit schloß Abg. Marchl seine Ausführungen, welche von der Versammlung mit lebhaftem Beifalle aufgenommen wurden.

Es wurden hierauf mehrere Anfragen an den Abg. Marchl gerichtet, welche dieser in zufriedenstellender Weise beantwortete. Bürgermeister Herr Schmuckenschlag sprach dem Abg. Marchl hierauf den Dank mit dem Wunsche aus, er möge auch fernerhin eintreten für das allgemeine Wohl.

So also der Brunnendorfer Bericht. Bei aller Hochachtung vor dem parlamentarischen Vertreter des Gillier Wahlkreises, zu welchem auch Brunnendorf gehört, können wir es nicht unterlassen, die Ausführungen des Herrn Abg. Marchl mit einigen Randbemerkungen zu versehen, die sich mit Rücksicht auf den Umfang des obigen Berichtes naturgemäß nur auf wenige Stellen der Rede beziehen können. Abg. Marchl nimmt den Deutschen Nationalverband vor dem in den weltweiten Volkskreisen herrschenden Vorwurf der Ministerstreberei in Schutz; man verwechsle das Bestreben, dem Deutschtum zu nützen, mit persönlichen Bestrebungen. Dem steht aber die notorische und reichsbekannte Ministerstreberei verschiedener Abgeordneter entgegen, deren bekannter Portefeuillehunger mit den Interessen des deutschen Volkes wohl nichts zu tun hat. Als der deutsche Landmannminister Schreiner, der ein weißer Robe war und tatsächlich in erster Linie auf die Wahrung der deutschen Volksinteressen bedacht war (weshalb er auch gehen mußte) in der bekannten, Aufsehen erregenden Weise gegangen wurde, da brachte es der Deutsche Nationalverband nur zu einer akademischen „Verwahrung“; man erklärte, daß man vom Herrn von Bienerth „tief verletzt“ worden sei, ohne daß man nach einer Genugtuung verlangt hätte — denn es warteten bereits so viele Ministeranwärter darauf, den noch nicht kalt gewordenen Sessel des hinausgeschickten deutschen Landmannministers zu besetzen, natürlich nur im Interesse des deutschen Volkes. Aus dem

deutschen Volke zuliebe! Der „interne“ aber erbitterte Kampf, welcher zwischen den einzelnen Fraktionen des Deutschnationalen Verbandes ausbricht, wenn ein Ministerposten frei wird, wird natürlich auch nur im Interesse des deutschen Volkes gekämpft, wie man ja auch schon von einem Turnus sprach, nach welchem die einzelnen „Großkopferten“ der Fraktionen der Reihe nach Minister zu werden haben; je kürzer die Dauer der Amtstätigkeit eines Ministers ist, desto besser; das Volk muß dann freilich immer höhere Pensionen bezahlen, aber das wird weit überwogen durch die tröstliche Gewißheit, daß wieder einer von den Herren Abgeordneten Minister geworden ist, Vollstrecker eines höheren Willens, dessen Gebote er getreulich erfüllt, damit er so lange als möglich am Ministerstisch sitzen kann und später, wenn die Nachmänner schon allzusehr drängen, auf einen anderweitigen fetten Posten rechnen kann, wie Herr v. Derichatta zum Beispiel. Natürlich geschehen diese offenkundigen Tatsachen alle nur zum Wohle des deutschen Volkes, Gott bewahre, daß man darin etwa „persönliche Bestrebungen“ erblicken möge!

Die Regierung des Herrn v. Bienerth treibe keinen Ruhhandel, meint Herr Abg. Marchl. Aber wie nennt man das von Herrn v. Bienerth mit Herrn Schusterschitz getroffene Übereinkommen hinsichtlich der Sanktionierung krainischer Landtagsbeschlüsse, welche ganz Krain dem Herrn Dr. Schindra ausliefern, wogegen dieser auf Angriffe in der Delegation hinsichtlich der bosnischen Kmetenfrage verzichtet? Und das ist nur ein Beispiel.

Was Abg. Marchl über den Ausgleich mit Ungarn sprach, ist deshalb von besonderem Interesse, weil es zeigt, daß der deutsche Nationalverband die Lösung des alten Linzer Programmes, die sich bei Wahlen jeder Kandidat zueignete: Los von Ungarn und weg mit dem uns finanziell erdrückenden Ausgleich, zum alten Eisen geworfen und vollständig in den rein dynastischen Bestrebungen aufgegangen ist. Wir wollen nur den Umstand erwähnen, daß die eingeführten ungarischen Ochsen und Schweine in gar keinem Verhältnis zu den Milliardenopfern stehen, welche die Völker Österreichs, insbesondere wir Deutsche, wegen dieser Ausgleichs bereits für Ungarn gebracht haben.

Als beweiskräftigen Hinweis darauf, daß der Deutsche Nationalverband sich nicht der Regierung verschrieben habe, führt der Herr Abgeordnete an, daß der Verband gegen die Wein- und Mineralwassersteuer zc. sich ablehnend verhalten habe; aber zu dieser Haltung ist er eben durch die drohende Haltung der Wählerschaft gezwungen worden, er konnte ja gar nicht anders, was auch die Regierung einseh! Wir werden die selbständige Haltung des Deutschen Nationalverbandes in der Frage des 120 Millionen-Geschenktes, welches die Regierung den Galizianern für die nicht zu bauenden Kanäle machen will, wieder einmal genau beobachten können. Entgangene Gewinnhoffnungen werden im bürgerlichen Leben nicht honoriert, das hat erst vor

einigen Tagen der Oberste Gerichtshof wieder einmal in einem Urteile festgelegt.

Zu diesen kurzen Bemerkungen zu einigen Stellen der Rede des Herrn Abg. Marchl fühlen wir uns als unabhängiges Blatt gedrängt, wie wir andererseits einer Reihe sonstiger Stellen der Brunnendorfer Rede unseren Beifall nicht versagen können. N. S.

## Politische Umschau.

### Die Fleischnot.

Daß die Fleischnot einen durchwegs internationalen Charakter hat, weist neuerdings der Sozialist Calwer in seiner Arbeitsmarktkorrespondenz nach. Er konstatiert, daß sich diese Erscheinung keineswegs nur auf die zollgeschützten Länder, wie Deutschland, Österreich-Ungarn, die Schweiz, Frankreich zc. beschränkt, sondern auch in den Freihandelsländern zutage tritt. Daß auch in diesen die Fleischer über hohe Viehpreise klagen, ist dabei noch lange nicht so bemerkenswert, als der Umstand, daß auch hier die Ursachen der Preissteigerung dem Außenhandel zugeschrieben werden. Der englische Fleischerverband hat jüngst in Lincoln darüber Klage geführt, daß nicht genug argentinisches Fleisch nach England käme, während der holländische Fleischerverband wieder gegen die zu starke Viehausfuhr nach dem Auslande mit der Begründung Stellung nahm, daß hierdurch die Preise im Inland gestiegen würden. Und so sehen wir überall die Fleischnot und hören überall die gleichen Klagen aus allen Staaten, in welchen der Industrialismus fortschreitet.

### Sie kommen schon!

Wie aus Oßz gemeldet wird, hat Baron Lazarini sein Gut einem reichsitalienischen Geistlichen, der namens einer religiösen Kongregation als Käufer auftrat, verkauft. Die Kongregation soll angeblich beabsichtigen, auf dem Gute eine Niederlassung der aus Portugal ausgewiesenen Ordensleute zu gründen. — Unlängst erst haben wir darauf verwiesen, daß sich die von der portugiesischen Bevölkerung verjagten Jesuiten und schmarogenden Mönche gewiß auf Deutschland und auf unser ohnehin armes, von Steuern gedrücktes und wirtschaftlich schwaches Österreich stürzen werden — und in der Tat — sie sind schon da! Am Rheine wurden sie bereits gesichtet, im Rheinlande, dessen Frohsinn ohnehin schon unter Kutten erdrückt wird, wollen sie sich niederlassen und nun sind sie auch schon in Österreich da! Wo diese romanischen Heuschrecken sich aber einmal eingebissen haben, bringt man sie eben nur auf romanische Art hinaus — die aber nicht unsere Art ist. Wohin werden wir aber kommen, wenn das arme Österreich schutzlos diesen Heuschrecken als Weide überlassen wird? Geht es uns noch immer zu gut?

Es wird Sache des Parlamentes und der gesamten Öffentlichkeit sein, energische Schritte gegen diese neue wirtschaftliche und kulturelle Gefahr zu unternehmen!

Schmach, die du ihr angetan. Und wenn das arme Kind stürbe — ich hätte keine ruhige Stunde mehr! Lieber will ich alles ertragen, als das erleben zu müssen. Sag, Mutter, wenn Grete stürbe, würdest du das jemals verwinden können?"

„Ach, das wird nicht geschehen, Karl; ich bin fest überzeugt, an Liebeschmerzen stirbt dieses Mädchen nicht. Nimm die Sache doch nicht gleich so tragisch. Daß du die Verlobung wieder lösen möchtest, entnahm ich heute aus deinen Worten; also frisch losgegangen. Mir wäre kein Opfer zu groß, wenn du mich von der Sorge befreien würdest. Du könntest meinwegen eine Reise um die Welt machen, ich gewährte dir gerne die Mittel dazu.“

Karl Gronau sagte nichts mehr. In seinem Kopfe wirbelte es toll durcheinander.

Eine Reise um die Welt! Das war von jeher sein heißester Wunsch gewesen. Überhaupt reisen! Das Wort besaß Zauberkräfte für ihn. Die Mutter hatte sich bisher diesem Wunsche immer widersetzt. Trotz seiner dreißig Jahre hatte er von der Welt noch nicht viel gesehen. Das sollte nun nachgeholt werden. Ja, fort, weit fort wollte er, das stand plötzlich bei ihm fest. So kam er am leichtesten über die ganze peinliche Geschichte hinweg. Das war der beste Ausweg. Der Gedanke „Reisen“ packte ihn mit Riesenkraft und umklammerte sein ganzes Sinnen und ließ ihn nicht mehr los.

4.  
Diese war eben auf dem Wege zu Tante Lina, als sich die jüngste Tochter des Herrn Dr. Fischer,

die Liese von der Schule her konnte, zu ihr gesellte. Es war ein langaufgeschossenes, sommerproffiges Ding, mit blonden Haaren und weißblauen Augen; die dünne Gestalt war in ein Kleid gezwängt, aus dem sie längst hinauszgewachsen schien.

„Wohin gehst du denn?“ fragte sie Liese neugierig.

„Ich besuche meine Tante Lina“, gab Liese kurz Auskunft und schritt rasch weiter, um die unbequeme Begleiterin los zu werden. Doch diese ließ sich nicht abschütteln. Es schien, als hielte sie sich mit Absicht an Lieses Seite.

„Deine Tante Lina?“ wiederholte sie gedehnt, „ach, ja, Fräulein Lina Burthardt, die ist aber, soviel ich weiß, gar nicht mit euch verwandt?“

„Nein“, lautete die in barschem Ton gegebene Antwort.

„Wie kommt es denn, daß du sie so oft besuchst?“ beharrte die andere, ohne sich an die unfreundliche Miene zu kehren.

Liese, welche das naseweise, vorlaute Mädchen schon in der Schule nicht hatte ausstehen können, ließ die Frage unbeantwortet. Doch Fräulein Fischer genierte das keineswegs.

„Ich weiß schon, warum du immer zu Fräulein Burthardt läufst, wenn du es auch nicht sagen willst. Deine „Tante“ hat einen hübschen Neffen, dem gehst du zu Gefallen, den möchtest du dir gerne erobern, weil er einmal das ganze Vermögen seiner Tante erbt! Ach, wie du rot wirst, gelt, ich hab's erraten? Aber du brauchst dir um ihn keine

Mühe geben, denn der liebt eine andere und läßt sich von dir nicht so leicht einfangen, wie Herr Karl Gronau von deiner Schwester!“

Fräulein Berta Fischer lachte laut und schadenfroh. Sie hatte längst einen Haß auf Liese geworfen, weil sie dieselbe beneidete um ihr hübsches Gesicht und ihre schönen Augen.

Liese zitterte vor Zorn.

„Du“, stieß sie bebend hervor, „behalte deine Ungezogenheiten für dich, ich habe nach nichts gefragt und wenn du es noch einmal wagen solltest, ein Wort über meine Schwester zu sagen, dann erhältst du eine regelrechte Ohrspeise, das merke dir! Psst, wie kann man nur so gemein sein!“

„A du — hab' dich nicht so!“ rief die andere hämisch, „ich weiß doch, daß Herr Gronau die Verlobung mit deiner hochmütigen Schwester nächstens lösen wird, seine Mutter hat es der meinigen im Vertrauen bereits mitgeteilt, ich hab am Schlüsselloch gehorcht und alles gehört.“

Der böshafte Backfisch schwieg plötzlich betroffen still. Aus den blauen Augen Lieses brach ein Blick so voll Weh und Leid, so voll bitteren Schmerzes, daß selbst Berta Fischer erschraf. Sie sah ein, daß sie zu weit gegangen war und blickte hilflos auf ihre Feindin, die von der unerwarteten Nachricht völlig niedergeschmettert schien. Sie wußte nichts zu entgegnen, nur die blaß gewordenen Lippen flüsterten leise vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

Nach der Revolution.

In Lissabon sind nunmehr Dekrete veröffentlicht worden, durch welche die Pairskammer (welche dem österreichischen Herrenhause entspricht), der Staatsrat und die Adelstitel abgeschafft, die Dynastie Braganza verbannt und die Wohltätigkeitsanstalten verweltlicht werden.

Ferner wird gemeldet, daß die Ordensauszeichnungen abgeschafft worden sind, und daß der Zivil- und Militärhaushalt des Königs aufgelöst ist. Eine Kommission ist ernannt worden, die eine Liste der Gehälter aufzustellen hat, welche die öffentlichen Beamten von der Regierung bezogen haben. Es ist zum Beispiel bekannt, daß eine große Zahl einflussreicher Politiker für viele Jahre im voraus bereits ihre Gehälter bezogen haben und es wird die Summe, die auf diese Weise dem Staat entzogen wurde, auf viele Millionen Pfund Sterling geschätzt.

Anscheinend ist die Absicht vorhanden, alle dem königlichen Hause unter der Regierung des Königs Carlos ungesetzlich ausbezahlten Vorschüsse von dem Eigentum der königlichen Familie abzuziehen. Diese Angelegenheit wird jedoch der Nationalversammlung unterbreitet werden, die ebenfalls die Art der Zurückerstattung bestimmen wird und sich aller Wahrscheinlichkeit nach mit einer jährlichen ratenweisen Abzahlung aus den königlichen Einkünften begnügen wird. Auf diese Weise wird dem König eine jährliche Einnahme garantiert. Die abgesetzte portugiesische Königsfamilie ist bereits von Gibraltar aus „zu Schiff nach England“.

Wiener Meldungen zufolge erklärte der dortige portugiesische Gesandte, zu demissionieren, da er sich nicht in der Lage fühle, der republikanischen Regierung zu dienen. Die übrigen diplomatischen Vertreter Portugals haben mit einer einzigen Ausnahme alle lautlos den Übergang von der Monarchie zur Demokratie vollzogen und bleiben als Männer von Charakter auf ihrem Posten.

Eigenberichte.

Maria-Pletrowitsch, 17. Oktober. (Ertrunken.) Kürzlich sah die Bäuerin Scribar und deren Magd beim Wäscheschwemmen im Strupabache einen weiblichen Leichnam, durch Verwesung schon ziemlich unkenntlich, den Bach hinuntertreiben und zogen denselben ans Ufer. Der Leichnam war mit abgetragenen Kleidern, gelbem Kopftuche und sehr schadhafte Schuhen und Strümpfen versehen. Es scheint, daß die Tote mit der 50jährigen, schwach-sinnigen Einlegerin identisch ist, die im Sanntale sich durch Betteln fortbrachte und seit längerer Zeit nicht mehr gesehen wurde.

Luttenberg, 17. Oktober. (Vom Elektrizitätswerke.) Am 14. Oktober fand bei dem im Bau befindlichen märktischen Elektrizitätswerke die kommissionelle Lokalverhandlung unter Leitung des Statthalterekonzipisten Dr. Josef Fasching statt. Aller Voraussicht nach dürfte Luttenberg schon mit 1. Jänner 1911 im elektrischen Lichte erstrahlen.

Gilli, 18. Oktober. (Auf der Weide verbrannt.) Sonntag früh ging Michael Zupanc, Besitzer in Hermagor bei Gilli, mit seiner Frau Eva in die Kirche. Die zwölfjährige Marie und die achtjährige Franziska trieben das Vieh auf die Weide; sie zündeten sich Feuer an, wobei die Kleider der Franziska Zupancs in Flammen fingen, so daß das Kind infolge Verbrennung am Montag starb.

Windischgraz, 17. Oktober. (Fürchterliche Roheit.) Der Knecht Johann Marovschek des Besitzers Franz Juratsch in der Nähe von Mähling hatte am 14. Oktober eine Getreidepuzmaschine dem Besitzer Franz Glaser nach Dolic zurückzuführen. Hierbei scheute das Pferd, der Wagen stürzte und die Maschine wurde beschädigt. Als der Knecht mit dem Pferde nach Hause kam, nahm er einen schweren Holzprügel und schlug damit derart auf das Pferd los, daß sich Juratsch bemüht sah, eine weitere Mißhandlung seines Pferdes zu verhindern. Marovschek zog auf dies hin sein Messer und versuchte den Juratsch zu stechen; dieser ergriff eine eiserne Gabel und stieß damit den Knecht zurück. Marovschek ging hierauf wieder zum Pferde und schlug dasselbe neuerdings, worauf Juratsch gegen ihn sprang, um ihn abermals daran zu hindern. Da erfaßte der Knecht ein Fochseisen und droste damit auf Kopf und Körper des Juratsch derart drauf los, daß letzterer bewußtlos zu Boden fiel. Auch der Frau des Juratsch versetzte der Wüterich einen

heftigen Fauststoß in den Bauch. Juratsch wurde derart schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der rohe Knecht wurde dem Kreisgerichte eingeliefert.

Unterdrauburg, 17. Oktober. (Konkurs.) Über das Vermögen des Kaufmannes Josef Podgorelek wurde der Konkurs eröffnet. Konkurskommissär der Bezirksgerichtsvorsteher von St. Paul, Bradatsch, einstweiliger Masseverwalter Notar Fresacher. Die Gläubiger haben ihre Ansprüche bei der am 25. Oktober beim Bezirksgerichte St. Paul anberaumten Tagssatzung geltend zu machen.

Die Weinernte im heurigen Jahre.

Wie bekannt, war das heurige Jahr infolge der andauernd feuchten Witterung und dazu die vielen Hagelschläge für den Weinbau und auch für andere landwirtschaftliche Kulturpflanzen nicht günstig. Die Peronospora und das Oidium ist an den Rebstockteilen in einer heimtückischen Weise aufgetreten, wie nicht bald. Es brauchte Aufmerksamkeit, Sorgfalt und große Mühe, um diese beiden sehr gefährlichen, pilzlichen Rebenkrankheiten von den jungen Rebstockteilen, insbesondere die Traubenteile einerseits gegen die Peronospora durch öfteres sorgfältiges und gründliches Bestäuben vor und nach der Blüte und andererseits gegen den Traubenschimmel durch gründliches Bestäuben mit feinem pulverisierten Schwefelmehl nach der Blüte und im Monat August gesund zu erhalten. Wenn auch ein Großteil der heurigen Weinernte durch diese Parasiten und den Hagel zerstört wurde, so gibt es doch noch in allen Weinbaugebieten der Steiermark sehr schön gehaltene Weingärten, die eine reiche Ernte liefern werden. Aus den amtlichen Daten kann entnommen werden, daß die Zuckerprozentage keine so niederen sind, auch die Säure ist keine hohe, daher auf eine sehr gute Qualität dort zu rechnen ist, wo die Weingärten gesund dastehen.

Die Ernteergebnisse werden sich nach einer provisorischen Schätzung der acht Weinbauinstruktoren wie folgt zusammenstellen:

1. In den Gerichtsbezirken St. Marein und Rohitsch	2.770 hl
2. In den Gerichtsbezirken Marburg rechtes Draufer, Windisch-Feistritz und Gonobitz	3.160 "
3. In den Gerichtsbezirken Marburg linkes Draufer bis Pöbknitzberg, Leutschach und Mured rechtes Draufer	18.030 "
4. In den Gerichtsbezirken St. Leonhard W.-B., Ober-Radleregurg, Radleregurg und Mured linkes Draufer	4.170 "
5. Im Gerichtsbezirke Pettau, die ganze Kolos und ein Teil der Windisch-Büheln	14.450 "
6. In den Gerichtsbezirken Drachenburg und Vichtenwald	10.120 "
7. In den Gerichtsbezirken Luttenberg und Friedau	32.400 "
8. In den Gerichtsbezirken Deutschlandsberg, Voitsberg, Wildon und Leibnitz	6.300 "
Summa	92.000 hl

Von den übrigen Weinbaubezirken liegen keine Schätzungen vor. — Die Traubenmostpreise sind infolge der minderen Ernte, die nicht nur in unserem Lande, sondern auch in Ungarn, Kroatien, österr. Küstenland, Dalmatien, Niederösterreich etc. ist, keine niederen, worauf die Weingartenbesitzer hiermit aufmerksam gemacht werden. Sogar die Moste von den nicht gut stehenden Weinbergen werden schon heute mit 40 bis 44 Heller per Liter bezahlt. Bei jenen Besitzern, deren Weinberge gesund dastehen und die Trauben nicht faulen, ist mit der Lese zu warten. Dies kann bei der herrschenden schönen Witterung ohne Risiko geschehen. Bei diesen wird die Qualität eine ganz vorzügliche werden.

N. Stiegler, Landes-Wein- und Obstbaudirektor.

Wind-Feistritzer Nachrichten.

Erinnerungsfeier. Die hiesige Garnison beging den Gedenktag an die Schlacht bei Leipzig sehr feierlich. Die Feierlichkeit wurde durch eine Feldmesse, der die ganze Garnison, die Gemeindevertretung, die Staatsbeamtenschaft usw. beizuhörten, eingeleitet. Die Rekruten wurden mit Erinnerungsbildern beschenkt und ein Festmahl bildete den Schluß.

Volkstümliche Vorträge. Der Sonntag abgehaltene erste Vortrag wies trotz des herrlichen verlockenden Herbstwetters einen sehr guten Besuch auf und es ist zu erwarten, daß der zweite Vortrag noch besser besucht sein wird und daß die Vorträge zu einer ständigen Einrichtung des Verschönerungsvereines werden. Die Besucher waren dem Vortragenden für den trefflichen Vortrag sehr dankbar. Herrn Kaufle, der sich bemühte, recht viel Eintrittskarten an den Mann zu bringen, sei besonders gedankt.

Besitzwechsel. Herr Franz Schunter aus Pulsgau erwarb in unserer Stadt die sogenannte Dreschmühle in der Türkenallee samt Grundstücke um rund 6000 K. So unansehnlich das alte Gemäuer ist, welches in einer der schönsten Alleen unserer Stadt verborgen liegt, so klein auch der Kaufschilling erscheinen mag, so muß doch an dieser Stelle betont werden, daß wieder ein Stückchen deutschen Besitztums in gegnerische Hände gelangte. Ohne weiters darauf einzugehen, machen wir die hiesigen Deutschen aufmerksam, daß vom Vorbesitzer weitere Grundverkäufe geplant sind.

Tod auf den Schienen. Der Bahnarbeiter Pinter fand Montag nach Abgang des um 1/2 9 Uhr abends nach Gili gehenden Personenzuges bei der Signalscheibe einen etwa 30—40 Jahre alten, dem Arbeiterstande angehörigen Mann tot auf den Schienen. Die verständigte Gendarmerie war sofort zur Stelle, konnte aber bis zur Stunde nicht feststellen, wer der Tote ist und ob Selbstmord oder Unglück vorliegt. Man fand beim Verstorbenen eine Silberuhr und 12 Heller Bargeld.

Tod durch Essigsäure. Der 88jährige Fabrikarbeiter Franz Dietrich starb an einer Essigsäurevergiftung. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Tod nicht allein infolge der Vergiftung, sondern durch eine Lungenentzündung und Altersschwäche eintrat. Auch die Behauptung, der Verstorbene hätte in einem hiesigen Geschäft statt Schnaps Essigsäure bekommen, bewahrheitet sich nicht. Die Essigsäure war für eine zweite Kunde bestimmt und hat sich Dietrich diese angeeignet und verkostet. Dem Angestellten trifft daher kein Verschulden.

Pettauer Nachrichten.

Selbstmord. Am 14. Oktober erschoss sich der Bauersohn Anton Zagorschel aus der Umgebung von Pettau. Der Grund des Selbstmordes waren häusliche Zwistigkeiten.

Zwei Kinder verbrannt. Vor einigen Tagen brannten in St. Barbara in der Kolos zwei Winzereien nieder. Die eine war Eigentum des Herrn Fürst in Pettau. In dieser kamen bei dem Brande die zwei Kinder des Winzers ums Leben. Das eine war zwei Jahre, das andere fünf Jahre alt. Das Feuer war durch das Spielen der beiden Kleinen zum Ausbruche gekommen.

Gräßlich zugerichtet. Am letzten Montag vormittags wurde der Besitzersohn Georg Gus aus Ritzberg bei Pettau mit mehreren Kopfwunden und vollständig gepaltener Nase, welche derselbe bei einer Gabelfrühstücksrauferei erhalten hatte, dem hiesigen Krankenhause übergeben. Derselbe sah aus, als hätten ihn seine Prügellameraden in Form eines gespickten Lungenbratens bearbeitet. Da er ganz zerschnitten war und obendrein noch eine Schlagwunde am Auge hatte. Trotzdem sind die Verletzungen nicht lebensgefährlicher Natur. Gegen die Aufsolbe wurde die Anzeige erstattet.

Marburger Nachrichten.

Marburger Turnverein. Samstag den 22. Oktober ist nach dem Turnen Kneipe bei Fuchs (Alte Bierquelle). Den ersten Vortrag hält Prof. Dr. J. Jörg. Deutsche Gäste herzlich willkommen.

Steirischer Sängerbund. Für das Sonntag den 23. d. M. in Gili stattfindende erste Bundessingen der untersteirischen Vereine wurden folgende Einzeltvorträge angemeldet: M.-G.-B. Gili („Es muß ein Wunderbares sein“, von Adolf Kirchl); M.-G.-B. „Liederkränze“, Gili („Hoamatlied“, von Anna Gräfin Buttler-Stubenberg); M.-G.-B. Gonobitz („Heimkehr“, von Ferdinand Kamm); M.-G.-B. Marburg („Wanderlied“, von Rudolf Wagner und „Wilbe Hof“ und erste Liebe“, von Ferdinand Debois); Südbahn-Liedertafel Marburg („In der Fremde“

und „D schöne, o sel'ge Zeit“, von Emil Jüllekrub; Kaufmännischer Gesangverein Marburg („s an-zige Sträuberl“, von Anna Gräfin Buttler-Stuben-berg und „I woß wos“, von Wilhelm Köhler); M.-G.-V. P e t t a u („Wie die wilde Ros' im Wald“, von Franz Mair und „Des Handwerksburschen Lied“, von Viktor Rehdorfer); Liedertafel W i n d - G r a z („Städterbua und Almadien“, von Th. Koschat). In die Leitung der drei Gesamtdreie teilen sich Ehrensangwart Rudolf Wagner (Marburg) und die Sangwarte Gustav Fischer und Dr. Friedrich Zangger (Cilli).

**Traunung.** Am 10. Oktober fand in Wippach die Traunung des Fel. Irma v. Adamovics mit Friedrich Freiherrn v. Maasburg, k. u. k. Oberleutnant im Inf.-Reg. Graf Bed Nr. 47, statt.

**Nur noch heute und morgen,** jedes Mal um 8 Uhr ist das jetzige Glanz-Programm im Kine-matographen-Theater beim Hotel „Stadt Wien“ zu sehen; kein Freund lebender Photographien sollte sich diese genussvolle Serie entgehen lassen. Samstag beginnt ein vollständig neues Programm.

**Das Ferrolsche Rechnungsverfahren.** Nach einer Mitteilung des Handelsgremiums befindet sich Herr Dr. Ing. Ferrol noch kurze Zeit in unserer Stadt (Hotel Mohr) und kann eine beschränkte Anzahl seines Wertes „Das Ferrolsche neue Rechnungsverfahren“ noch von ihm selbst bezogen werden.

**Arbeiterradfahrerverein „Draudadler“.** Die Abteilung I des Arbeiterradfahrervereines „Draudadler“ in Ober-St. Kunigund unternimmt bei günstiger Witterung Sonntag den 23. Oktober eine Nachmittagspartie nach Pöbniß (Gasthaus Vikaweg). Abfahrt vom Klublokal um halb 1 Uhr nachmittags. An die Mitglieder des Vereines in Brunnorf ergeht das Ersuchen, sich zahlreich dort einzufinden.

**Deutschvölkischer Turnverein „Jahn“.** Sonntag den 23. d. findet ein allgemeiner Turn-gang nach dem lieblichen, südmärkischen Pflegeort St. Eghdi statt. Es gilt, die bedrängten deutschen Volksgenossen unweit von uns zu besuchen, sie dadurch unterstützend in jedweden Sinne. Wir wollen hier nicht die Notwendigkeit dieses Turnganges auseinandersetzen, es ist in jüngster Zeit zur Genüge geschehen. Darum richten wir nur an alle unsere ordentlichen und unterstützenden Mitglieder die kurze Aufforderung: „Tut Eure Pflicht und beteiligt Euch vollzählig an diesem Ausfluge!“ Zu Fuß und mit der Bahn sollen wir zuströmen, um uns im Südmärkchen zu vereinen und einige Stunden mit den Westbürgern und den Turnbrüdern aus Mured und St. Eghdi in Fröhlichkeit zu verleben. Deutsche außer unserem Vereine sind selbstverständlich herzlich willkommen. Abmarsch präzise 1 Uhr vom Hauptbahnhofs. Familien und Nachzügler benützen den Zug um 4 Uhr 10 Min.

**Vom Theater.** Samstag abends wird die so beifällig aufgenommene Operette „Das Musikantenmädel“ in Serie rot wiederholt. Sonntag nachmittags wird das so beliebte Schauspiel „Die Heimat“ bei Nachmittagspreisen in Serie rot das letzte Mal in dieser Saison aufgeführt. Sonntag abends wird die am Mittwoch so bejubelte Operette „Der fidele Bauer“ in Serie blau zum zweitenmale gegeben.

**Aus dem Postdienste.** Die Postmeisterin Marie Strachel in Hohenmauthen wurde in gleicher Eigenschaft nach Ober-St. Kunigund überseht.

**Vom Schwurgerichte.** Für die vierte Schwurgerichtssitzung wurden als Vorsitzender Kreisgerichtspräsident Ludwig Perlo und als dessen Stellvertreter die Oberlandesgerichtsräte Dr. Franz Bouschel, Dr. Josef Fraidl und Anton Morocutti berufen.

**Nachklänge zur passiven Resistenz.** Am 17. d. M. fand unter Vorsitz des Generaldirektors der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft, Sektions-Chef August Ritter v. Weeber, unter Weisung des Direktors Dr. Gustav Fall und des Reichsrats-abgeordneten Vinzenz Malik eine Besprechung der Personalkommissions-Mitglieder der Sektion für Beamte statt. In derselben wurden verschiedene Personal- und Standes-Angelegenheiten besprochen. Hierbei wurde auch darauf verwiesen, daß eine Reihe von jüngst erfolgten Dienstesverletzungen und Überstellungen als Maßregelungen infolge der passiven Resistenz von der Beamtenenschaft betrachtet und in ihren materiellen Wirkungen seitens der Betroffenen empfunden werden. Es wurde diesbezüglich die ob-jektivste und strengste Prüfung umso mehr zugesagt,

als bei Beendigung der passiven Resistenz jene vom Direktor Dr. Fall in Aussicht gestellte Einfluß-nahme, dahingehend, daß er dahin wirken werde, es seien gar keine wie immer gearteten Maßregelungen aus der passiven Resistenz zu folgern, auch vom Vorsitzenden Generaldirektor v. Weeber voll anerkannt wurde. In diesem Sinne werden an die Abteilungs-Vorstände die erforderlichen Weisungen ergehen, wonach sich dieselben zu halten haben werden.

**Die Kleidermacher-Genossenschaft** gibt ihren Mitgliedern bekannt, daß gemäß den Genossen-schaftssatzungen und den Bestimmungen der Gewerbe-ordnung keine Freisprechungen mehr stattfinden. So-bald ein Lehrling oder Lehrlingmädchen die bedungene Lehrzeit beendet hat, hat der betreffende Meister oder Meisterin dem Lehrling oder Lehrlingmädchen das Lehrzeugnis auszustellen, welches dann von der Genossenschaftsvorsteherung bestätigt wird. Die Druck-sorten für das Lehrzeugnis wird von der Genossen-schaft ausgegeben und wird jeder Lehrling oder Lehrlingmädchen angewiesen, nach vollendeter Lehrzeit sich diese Drucksorten in der Genossenschaftskanzlei zu holen.

**Brasilien.** Das Panorama International im Martinzhof bringt diese Woche schöne Bilder aus Brasilien. Nachdem wir einige Dampfer auf hoher See geschaut, von denen einer Auswanderer führt, kommen wir zuerst nach Santos, dem bekannten Kaffeehandelsplaz; im Hafen sehen wir die Verschiffung des Kaffees, verschiedene Schiffe u. a., auch die Insel St. Amario zeigt sich unseren Blicken. Die Straßen von Santos bieten ein hübsches Bild. — Das Seebad Guaraja wird viel besucht und ist ein zum Aufenthalt losender Ort. Von dort fahren wir mit der Bahn nach St. Paulo, wo viele Deutsche leben, und mutet uns ein Blick in die Straßen ganz heimisch an, überall verkehrt die Elektrische. Piracicaba ist gleichfalls eine moderne Stadt mit großer Ackerbauschule. Wir be-gleiten einer Profession, die uns durch die weißen Mädchen und Schulschwester gar nicht fremd er-scheint. Auch dem Friedhof statten wir einen Besuch ab und müssen gestehen, daß er besser gepflegt wird als unserer. Endlich gelangen wir in die Kaffee-pflanzungen und sehen die dabei nötigen Arbeiten. Einige Landwirtschafszenerien und Viehzuchtfarmen beschließen die wirklich schöne Serie, welche zu be-schauen jeden Besucher befriedigen und seine geo-graphischen Kenntnisse bereichern wird.

**Philharmonischer Verein.** Die Proben für das am 14. November stattfindende erste Or-chesterkonzert haben bereits begonnen. Die Leitung des Philharmonischen Vereines erlaubt sich an alle Musikfreunde der Stadt die Bitte zu richten, die künstlerischen Bestrebungen desselben zu unterstützen. Insbesondere werden jene musikkundigen Herren, welche die Geige oder ein anderes Orchesterinstru-ment spielen, gebeten dem Vereine beizutreten. Jeder, der sich für die Schönheiten klassischer Musik be-geistert, wird in der Mitwirkung bei den Auffüh-rungen des Vereines den schönsten Lohn finden. Anmeldungen zum Beitritte als ausübendes Mitglied nimmt Herr Musikdirektor Alfred Kietmann vor-mittags von 11 bis 12 Uhr oder an den Probe-tagen, Montag und Freitag von 8 Uhr abends an im Vereinsheime im Saalbau der Brauerei Göb, 3. Stock, entgegen. Beitrittserklärungen als unter-stützendes Mitglied nimmt die Papierhandlung des Herrn Rudolf Kaiser am Burgplaz entgegen und beträgt der Jahresbeitrag für jede einzelne Person 4 Kronen, für jede weitere Person 2 Kronen mehr. Auch in diesem 30. Vereinsjahre werden vier Kon-zerte abgehalten werden. Die Jahreshauptversamm-lung des Vereines findet Donnerstag den 27. Ok-tober um halb 8 Uhr abends im Probezimmer des Vereinsheimes bei Göb statt.

**Die Kanzel als nationale Reklame-trommel.** Aus St. Leonhard W.-B. schreibt man uns: Man glaubt allgemein, daß von der Kanzel das Wort Gottes verkündet und erklärt wird. (Gar so allgemein glaubt man das in Untersteier wohl schon lange nicht mehr! D. Schriftl.) In St. Leonhard W.-B. hat aber die Kanzel einen anderen Zweck. Verkündet da nicht am verflochtenen Sonntage der Pfarrer von der Kanzel, daß man bei dem windischen Tischler M. N. in Sch. die Arbeiten viel besser und billiger bekomme, als beim Tischler des Ortes, der ein Deutscher ist. Ab-gesehen davon, daß die Tatsache nicht wahr sein kann: Wie kommt ein katholischer Priester dazu, von der Kanzel aus Reklame für einen windischen Tischler zu machen, zum Schaden des deutschen

Tischlers, der ebenfalls Katholik ist! Ist das die christliche Nächstenliebe, die der ideale Religions-stifter Jesus Christus gepredigt hat und sind das die Nachfolger Christi, wie sie sich in übergroßer Bescheidenheit zu nennen belieben? Kein Wunder also, wenn sich über diesen unchristlichen Vorgang selbst Windischklerikale aufhalten. Wir aber sagen nur: „Deutsche Priester, gehet hin und tuet des-gleichen!“ (Der Herr Einsender richtet diesen Appell an die deutsche Geistlichkeit — von der es in Unter-steiermark übrigens kein einziges Exemplar gibt — wohl ganz vergebens! D. Schriftl.)

**Schulvereinsammlungsergebnis.** Eine von Frä. Lea Behrer zu Gunsten des Deutschen Schulvereines in der Lehrerinnenbildungsanstalt durchgeführte Sammlung ergab den Betrag von 50 Kronen.

**Männergesangverein.** Die Sänger wer-den gebeten, die Probe am Freitag den 21. Oktober vollzählig zu besuchen. An diesem Abende werden die Fahrarten für die Fahrt zum Bundesfesten in Cilli ausgegeben.

**Lieder- und Ariensabend Jörn.** Da der berühmte Tenor in unserer Stadt nur wenig be-kannt ist, so dürfte es unser Konzertpublikum interessieren, etwas Näheres über die künstlerische Laufbahn des Sängers zu erfahren. Karl Jörn ist als Sohn deutscher Eltern in Riga, Rußland, ge-boren. Als Junge veranlaßte ihn seine Liebe zur Musik des Abends die Oper in seiner Heimatstadt zu besuchen und eines Tages prahlte er in seiner jugendlichen Begeisterung, er könne gerade so gut singen, wie der erste Tenor. Der erste Kapellmeister in Riga hörte den Jungen singen und bemerkte, daß er der Besitzer einer wundervollen Stimme ist. Da seine Eltern jedoch nicht in der Lage waren ihm die nötige musikalische Bildung zu geben, unter-nahm dies der damalige Gouverneur und komman-dierende General von Riga. Im Jahre 1892 ging Jörn nach Berlin, um sein Studium mit dem Sohne des Professors Reiz aus Wien, einem der größten Autoritäten für stimmliche Vervollkommnung, fort-zusetzen. 1895 debütierte Herr Jörn am Stadttheater in Freiburg mit großem Erfolge und ging zwei Jahre später nach Zürich. Dann sang er drei Jahre in Hamburg und wurde nach diesem Engagement Mitglied der kgl. Oper in Berlin, wo seine phänomenale Stimme und seine wundervolle drama-tische Befähigung ihm die beneidenswerte Stelle des ersten Tenors gewannen. Seine drei Saisons im Konvent Garden, London und seine Gastspiele in Wiesbaden, Wien, Prag und in all den leitenden Opern-Zentren waren durch große Erfolge gekenn-zeichnet. Im Jänner 1909 trat Jörn zum ersten-male in Amerika und zwar in der Metropolitan-Oper auf, woselbst die Kritiken verschwenderisch waren in ihrem Lobe über seine Leistung als Walter von Stolzing in Meisterfingern von Nürn-berg, als Lohengrin, Tannhäuser, u. Herrn Jörns mannigfaltiges Repertoire umfaßt die Meisterstücke von Wagner, Verdi, Massenet usw. und er hat die ungewöhnliche Fähigkeit, nicht nur deutsch, sondern auch französisch, englisch und italienisch singen zu können. Seine Stimme, durch beständiges Studium gründlich geschult, zeigt die Schwungkraft jugendlicher Begeisterung, welche sowohl im Konzertsaal wie auf der Bühne anerkannt wird. In den Konzerten des philharmonischen Orchesters unter Gustav Mahler in New-York trat Jörn wiederholt als Solist auf und erzielte die größten Erfolge. So kann denn auch seinem hiesigen Konzerte mit dem allergrößten Interesse entgegengeesehen werden.

**Kinder-Vorstellung.** Am Samstag um 4 Uhr ist wieder Vorstellung für die Kleinen im Bioskop-Theater, zu welcher auch 100 bedürftige Kinder der Mädchen-Volksschule 2 freien Zutritt haben. Erwachsene zahlen 40 Heller, Kinder und Schüler 20 Heller auf jedem Plaz.

**Fünfundzwanzig Mädchen vor einem Mädchenhändler gerettet.** Aus Pöblichach wird unterm 18. d. gemeldet: Am 12. d. gelang es, einen gefährlichen Mädchenhändler, der 25 Opfer angeworben, unter vielen Versprechungen zur Ab-reise nach Deutschland bewogen und bereits auf dem Pöblichacher Bahnhof versammelt hatte, zu ver-haften. Der Mädchenhändler Heinzelmann hatte 12 Mädchen im Alter von 16 bis 20 Jahren aus der Pöblichacher Gegend und etwa 13 Mädchen im selben Alter aus der Umgebung von Süßenberg angeblich als Handarbeiterinnen für eine Goldfabrik angeworben. Es erregte Verdacht, daß sich der Agent um Dinge erkundigte, die mit der Hand-fertigkeit gar nichts zu tun hatten und daß ihm

solche am liebsten wären, die gar nicht deutsch verstanden. Er wollte die Mädchen sogar ohne irgend welche Ausweispapiere und ohne Einwilligung der Eltern mitnehmen. Den aufopfernden Bemühungen der Frau Marie von Rodolitsch, die von der Tätigkeit des Mädchenhändlers Kenntnis erhielt und nicht Mühe und Kosten scheute, um Aufklärung in die Sache zu bringen, ist es gelungen, die Opfer zu retten und den sauberen Patron noch rechtzeitig festzunehmen. — Im Widerspruche zu dieser Nachricht steht eine Mitteilung aus Cilli, nach welcher Henszelmann, der auch vor Jahren in Cilli in Arbeit stand und als sehr anständiger Mann bekannt ist und jetzt als Vorarbeiter in einer großen Bijouterie-Fabrik in Pforzheim angestellt ist, den Auftrag erhielt, in der hiesigen Gegend Arbeitskräfte für die Fabrik, in welcher bereits sehr viele Arbeiterinnen aus Untersteiermark beschäftigt sind, anzuwerben. Dies hat er auch nachgewiesen und wurde daher sofort aus der Haft entlassen.

**Gemeinderatsitzung.** Tagesordnung für die am Donnerstag den 27. Oktober um 3 Uhr nachmittags stattfindende Gemeinderatsitzung. Erlaß des Präsidiums des Landesausschusses in Angelegenheit der Gewährung einer Million Stammaktien für die Marburg—Wieser Bahn. — Erlaß des Präsidiums des Landesausschusses in Angelegenheit des Bahnbaues Marburg—Wies. — Erlaßwahlen eines Mitgliedes in den Stadtschulrat, in den Ausschuß für Schaffung von Amtsräumen und in den Theaterausschuß. — Einsprache der Firma R. Scherbaum und Söhne gegen die Vorschreibung der Trottoirherstellungskosten beim „Scherbaumhof“. — Amtsbericht wegen Bestimmung der Regulierungslinie in der Freihausgasse. — Ansuchen des Herrn Hans Gruber um Genehmigung der Zerstückung seines Baugrundes in der Katastralgemeinde Rärntnerort. — Antrag wegen Beleuchtung mehrerer Gassen in Melling. — Einsprache des Hausbesizers Herrn Kaspar Mally gegen die Stadtratsentscheidung wegen Hebung sanitärer Uebelstände im Hause Rärntnerstraße 126. — Eingabe des Hausbesizers Herrn Ludwig Schara wegen Kanalisierung der Magdalenaengasse. — Bericht über die durchgeführten Schlachtungen im Monate September. — Genehmigung der von den Vertretern der Stadtgemeinde abgegebenen Äußerung anlässlich der Kommission wegen Ausbücherung der Reichsstraße und Auflassung der alten Holzbrücke. — Beschlussfassung über die dem Marburger Turnverein anzurechnende Betragshöhe für Beleuchtung der Turnhalle im Jahre 1909. — Beschlussfassung über die Verteilung der Sparkasse-Subildamsstiftungszinsen. — Ansuchen des Theater- und Kasinovereines um Übernahme der Kosten der Kaminfeger bei der Theaterwache. — Ansuchen der Stadtgemeinde Windisch-Feistritz um Beitragsleistung für den Ausbau der Telephonlinie von Marburg, Windisch-Feistritz bis Cilli. — Beschlussfassung über die Erlangung der Steuerfreiheit für zwei Armenwohnungen im Hause Allerheiligengasse 18. — Ansuchen des Aufsichtsrates der Haushaltungsschule um Wiedergewährung eines Betrages von 5000 K. gegen 4 1/2 % Verzinsung. — Beschlussfassung über die Verpachtung des Theisenackers. — Hierauf vertrauliche Sitzung.

**Selbstmord.** Gestern nachmittags wurde der hiesige verheiratete Postamtsdiener Josef Staudeinger, der am 16. Oktober vom Grazer Allgemeinen Krankenhaus entlassen wurde und sich seither bei Verwandten in Graz aufhielt, im Graf Goebischen Walde nächst dem „Hahnhof“ mit einer Schußwunde in der Herzgegend tot aufgefunden.

## Aus dem Berichtsaale.

**Pfarrer Murschek und sein Ende.** Wie seinerzeit mitgeteilt wurde, hatte sich der slowenisch-kerikale Pfarrer Murschek von Frauheim am 20. Juni 1910 vor dem Marburger Bezirksgerichte wegen Ehrenbeleidigung zu verantworten. Als Kläger waren aufgetreten die Realitäten- und Gasthausbesizerseheleute Peter und Josefina Sortschnik in Oberpulsgau. Frau Sortschnik war Firmpatin für die Schülerin Juliana Tscherne, Grundbesitzerstochter in Mauerbach. Vor den versammelten Schulkindern, es waren rund 45, sagte Pfarrer Murschek am 11. Mai im slowenischen Idiom zur Tscherne: „Wie kannst du eine solche Frau zur Firmpatin haben? Das sind solche Leute, die nicht in die Kirche gehen, sie sind Ungläubige; bei ihnen wird an Sonntagen getanzt und der (deutschfreundliche) Stajerc gelesen. Ich werde dir

eine andere Firmpatin verschaffen!“ Und nach Aussage der Tscherne fügte er dem noch bei: „Der Kaplan weiß noch viel von ihr“ (der Frau Sortschnik). Schließlich forderte er die Schulkinder noch auf, ja nichts weiterzusagen was er sagte, damit die Familie Sortschnik ja nichts davon erfahre. Sie erfuhr aber doch davon und nach Abhörung verschiedener Zeuginnen wurde Pfarrer Murschek zu 50 K. Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil brachte er die Berufung an das Marburger Kreisgericht ein, welches aber das erstinstanzliche Urteil bestätigte. Pfarrer Murschek hatte aber noch immer keine Ruhe. Er drehte nun den Spieß um, indem er gegen das Mädchen Juliana Tscherne die Anzeige wegen Betrages, begangen durch falsche Zeugenaussage vor Gericht, einbrachte. Diese falsche Zeugenaussage sollte in der Angabe der Tscherne bestanden haben, daß Pfarrer Murschek gesagt habe: „Der Kaplan (der Name wurde nicht genannt) weiß noch viel von ihr“ (der Frau Sortschnik). Da die Juliana Tscherne noch nicht 14 Jahre alt ist, hatte nicht das Kreisgericht wegen des Verbrechens des Betrages, sondern der Jugendrichter des Bezirksgerichtes zu amts-handeln, und zwar wegen der Übertretung der Unmündigen. Bei der darüber abgeführten Verhandlung, zu welcher wieder eine Reihe von Zeuginnen erschien, kam es nun zutage, daß Pfarrer Murschek am 19. Juni 1910, also am Tage vor der gegen ihn angestrebten Verhandlung, im Schulzimmer alle jene Mädchen, welche zur Verhandlung als Zeuginnen gegen ihn geladen waren, aus den Bänken herausrief; sie mußten sich ihm gegenüber bei der Schultafel aufstellen und nun frug der Pfarrer Murschek laut jedes einzelne Schulkinder, was es morgen in Marburg bei Gericht aussagen werde! Und vor dem allgewaltigen Pfarrer mußte tatsächlich jedes Kind das sagen, was es am nächsten Tage vor Gericht sagen wird. Aus naheliegenden Gründen sagte der Pfarrer nach dem Verhör zu den Kindern, sie sollen nur die Wahrheit morgen sagen! Bei der Verhandlung konnte man auch manchem Mädchen die inneren Kämpfe ansehen, besonders einer Zeugin, die ebenfalls „nichts gehört“ hatte, nach ihrer richterlichen Vernehmung aber heftig zu weinen begann. Es wurde auch bei der Verhandlung gegen die Tscherne festgestellt, daß diese bei jenem vom Pfarrer angestellten Verhöre ihm die unter Anklage gestellte Äußerung ins Gesicht sagte, ohne daß Pfarrer Murschek davon überrascht war oder daß er darauf reagierte. Die Tscherne gab auch an, daß der Organist Franz Mutschnik nach der Verurteilung des Pfarrers mit ihr darüber gesprochen und zu ihr gesagt habe: „Die Mädchen haben mir beim Gesangsunterricht bestätigt, daß Pfarrer Murschek diese Äußerung gemacht hat, aber sie fürchten sich vor dem Pfarrer und getrauen sich daher nicht, vor Gericht darüber auszusagen. Bei der Verhandlung bestritt der Organist nun seinerseits diese Äußerung und nannte die Tscherne verlogen. Ihr Verteidiger, Dr. Mravlag, beantragte infolgedessen die Verlesung des Zeugniszeugnisses der Tscherne, welches geradezu glänzend war. Auf Grund der Verhandlungsergebnisse erachtete auch der Jugendrichter die Angabe der Tscherne hinsichtlich der Äußerung des Pfarrers als erwiesen und sprach die Juliana Tscherne frei. — Bemerk sei noch, daß die Verurteilung des Pfarrers Murschek auch dann aufrecht geblieben wäre, wenn es ihm hätte gelingen können, das arme Mädchen in diesem einen Punkte einer Verurteilung zuzuführen. Seinem Haß gegen dieses Mädchen, welches seine Firmpatin nicht beschimpfen lassen wollte, entsprang offenbar nicht nur die Strafanzeige gegen das glänzend beleumundete Kind, sondern auch der Umstand, daß er unnötigerweise (er war ja nur Privatbeteiligter) noch einen windischkerikalen Advokaten nahm, um den Eltern des unerschrockenen Mädchens im Falle der Verurteilung noch weitere Kosten zu verursachen. Der Haß muß in seinem Inneren vieles verätzt haben, wenn er ein Kind ins Gefängnis bringen will. Wird der Fürstbischof Napotnik diesen Mann noch lange auf dieser Pfarre belassen?

## Schaubühne.

„Das grobe Hemd“, Volksstück von G. Karlweis. — Der schlechte Besuch dieses prächtigen Volksstückes dürfte wohl der schönen Weinlesewoche zuzuschreiben sein. Die Wenigen, die erschienen waren, kamen aber vollauf auf ihre Rechnung. Das

Stück, eine gutmütige Sottre auf den falschen Schlagwortsozialismus im Munde solcher, die Arbeit und Selbstverdienen nie gekannt, wirkte gestern wie eine Novität. Daran war aber neben der unaufdringlichen Tendenz hauptsächlich die ausgezeichnete Darstellung schuld. Herr Dir. Fischer verkörperte den alten Schöllhofer so natürlich, daß man vergaß, im Theater zu sein; herzwinnender Humor, treffliche Beherrschung des Wiener Dialekts waren die Hauptvorzüge seiner Darstellung. Herr Bollmann (Max) war wie immer ein guter Sprecher, Fräulein Lamberg sprach und spielte mit gewinnender Natürlichkeit und Fräulein Jakob machte aus ihrer etwas undankbaren Rolle soviel sich eben machen ließ. Herr Seiser stellt immer seinen Mann, er ist heute Heldenvater, morgen Humorist, immer gleich vorzüglich. Auch Fr. Korn spielte recht ergötzlich, nicht zu vergessen der Herren Lamberg und Römer. tr.

## Tagesneuigkeiten.

**Selbstmord des Mörders der Kaiserin Elisabeth.** Wie aus Genf gemeldet wird, wurde Luise Luccheni, der Mörder der Kaiserin Elisabeth von Österreich, gestern abends in seiner Zelle erhängt aufgefunden. Luccheni, ein italienischer Anarchist, hatte am 10. September 1898 die Kaiserin von Österreich, als diese mit ihrer Hofdame in Genf dem Landungsplatz der Dampfschiffe zuschritt, mit einem kräftigen Stuch, den der Attentäter mit einer spitzen Feile in das Herz der Kaiserin führte, ermordet. Da die Schweiz keine Todesstrafe kennt, wurde der Mörder zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Nun hat sich der Mörder, den man wohl als eine Bestie bezeichnen kann, selbst gerichtet.

**Die Gebeine Kaiser Otto III. gefunden.** Bei den Renovierungsarbeiten im Münster in Aachen stieß man auf einen Sarg, der die Gebeine Kaiser Otto III. enthält. Unmittelbar daneben fand man zahlreiche, zumeist französische Münzen. Über den Verbleib des Sarges sind noch keine Vorlesungen getroffen. Kaiser Otto III. (das Wunder der Welt genannt) ist am 23. Jänner 1002 in Paterno, unweit Viterbo, gestorben. Er kam dorthin auf seiner Flucht von Rom über Ravenna, wo er die Ankunft des deutschen Heeres erwartete, das die Belagerung seines eigenen Palastes durch das römische Volk rächen sollte. Wie geschichtlich erwiesen, wurde die Leiche später in Aachen beigesetzt, da Kaiser Otto den Wunsch geäußert hatte, neben dem großen Karl in Aachen zu ruhen. Die Stätte im Münster, wo Karl beerdigt war, war durch einen mit einer Inschrift versehenen Grabstein gekennzeichnet.

**Von der allgemeinen Fenerung unberührt geblieben** ist der feinste aller Getreidekaffees, nämlich Francis Perroggen-Kaffee, Marke „Perlo“. Diese anerkannt vorzügliche Qualität ist bei allen Herren Kaufleuten zu den früheren Preisen in Paketen zu 1/2, 1/4 und 1/8 Kilogramm erhältlich. Warnung vor Nachahmungen und dringende Bitte, nur Original-Pakete mit dem Namen „Francis Perlo“ und mit der Fabrikmarke „Kaffeemühle“ anzunehmen.

## Fällt das Laub und steigt der Saft,

dann müssen, wie der Volksmund behauptet, empfindliche Leute sich ganz besonders vor Erkältungen hüten. Unschätzbare Dienste leisten ihnen dabei Sars echte Sodener Mineral-Pastillen, natürlich nur die echten. Wer sie nach der erprobten Vorschrift anwendet, hat eine gute Gewähr dafür, daß Witterungseinflüsse bei sonst naturgemäßer Haltung ihm nichts anhaben können. Sars echte Sodener kosten nur K. 1.25 per Schachtel, man achte aber streng darauf, daß man keine Nachahmungen erhält.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn: W. Th. Gungert, I. u. I. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

## Museumverein in Marburg.

**Geöffnet jeden Sonntag von 10—12 Uhr**

An die geehrten Herren Jagdbesitzer ergeht hiermit die höfliche Bitte, verschiedene in ihren Jagdgebieten erlegte, möglichst gut erhaltene Vögel und andere für ein Museum geeignete Tiere behufs Bearbeitung und seinerzeitigen Ausstellung in den Sammlungen dem Museumverein widmen zu wollen. Spenden übernimmt im vorhinein dankend, der Obmann des Museumvereines, Herr Dr. Amand Mat.

# ZUR JAGDSAISON

Gut sortiertes Lager in

Jagdgewehren (Hammerlesflinten), sowie Scheiben-  
:: stutzen, Flobert- und Zimmergewehre, Revolver ::  
und sonstige Jagd- u. Schieß-Requisiten zu den billigsten Preisen.

Alle Gattungen Patronen mit schwarz und rauchlosem Pulver, Patronen-  
hülsen und gepresste Geschosse in allen Grössen. — Eintausch und  
Kauf alter Waffen. — Neuanschaffungen und Reparaturen werden  
raschest und billigst in eigener Werkstätte ausgeführt.

**K. k. Pulververschleiss KARL GUTIĆ, Büchsenmacher**

Marburg, Burggasse Nr. 18.

## Warnung.

Warne klemmt jedermann, dem  
Michael Rataj, gewesener Lehrer,  
auf meinen Namen weder Geld  
noch Geldwert zu verabsolgen,  
da ich in keinem Falle für denselben  
Zahlung leiste. 4086  
**Gertraud Bettel.**

## Wohin?

Zum

## Weinlesefest!

Sonntag den 23. Oktober  
nach Pöckendorf ins Gast-  
haus „zur Weinquelle“.

Dort bekommt man ein gutes Ge-  
tränk und vorzügliche Speisen.  
Musik besorgt eine beliebte Kapelle.  
Der Reinertrag fällt der Freiwill.  
Feuerwehr zur Anschaffung von  
Geräten zu.

Anfang 1/3 Uhr. Eintritt 20 P.  
Zu zahlreichem Besuche ladet  
höflichst ein  
Der Gastgeber „zur Weinquelle“.

## Kommis Marktflerant

mit eigenem Gewerbeschein pro  
Jahr 1910, bezahlte Steuer, sucht  
Posten als Verkäufer bei einer  
Marburger Firma. Anträge unter  
„Solid und ehrlich“ hauptpostlag.  
Marburg. 4083

## Schöne Wohnung

bestehend aus 3 eventuell 2 Zimmer,  
Küche und Badezimmerbenützung  
ist sofort zu vermieten. Magdalenen-  
straße 13. 4063

### Verloren

1 Radfahrerwerk und 1 Sweater  
zwischen Leitersberg und Pöcknitz  
Sonntag den 16. Oktober zifa 12  
Uhr mittags. Abzugeben gegen Be-  
lohnung Papierhandl. Gaifer. 4087

Bei gegenwärtiger Lage kann man  
an der Börse auch mit kleinem  
Kapital (von K. 1000 aufw.) durch  
Tagesgeschäfte

**monatlich 500—800 K.  
verdienen.**

Die Leitung und Durchführung  
übernimmt versierter Fachmann.  
Gefl. Anträge unter „N. S. 17“  
an **Eduard Braun**, Wien 1,  
Rotenturmstraße 9. 4095

## Möbl. Zimmer

gassenseitig, ist an 1 oder 2  
Herren zu vermieten. Drauz-  
gasse 10, 1. Stock. 4044

Echtes

## Hammer- Kornbrot

per Laib 52 Heller empfiehlt

**Lisi PALUC**  
Postgasse 9.

## Belegenheitskauf!

Schönes, gemauertes Haus, vor  
fünf Jahren erbaut, mit zwei  
Zimmern, Küche, Speis, Keller,  
Wirtschaftsgebäude, gewölbt, auch  
mit Ziegeln gedeckt, mit schönem  
Garten, Wiesen, Acker, Wald in  
einem Kirchorte in der Nähe von  
Wind-Feistritz gelegen, ist überfied-  
lungshalber um 5300 Kronen sofort  
verkäuflich. Näheres aus Gefällig-  
keit bei Fetonja, Wind-Feistritz 5.

## Instruktor

gibt gegen geringes Honorar oder  
einfache Mittagkost gründlichen  
Unterricht Volks- od. Bürgerschülern  
und niederen Gymnasialisten; auch  
Schönschreiben und Stenographie.  
Briefe unter „Instruktor“ an die  
Berm. d. Bl. bis 31. d. M. 4065

## Ein Gasthaus

wird auf Verrechnung gesucht.  
Anfrage in W. d. B. 4053

Kleine reine

## WOHNUNG

nah des Hauptbahnhofes per 1.  
November gesucht. Vermittler hono-  
riert. Anträge unter „Preisangabe  
1910“ an die W. d. B.

Ein 3898

## Tischlergehilfe

wird sofort aufgenommen im  
Leitersberger Ziegelwerk in  
Leitersberg bei Marburg.  
Nüchternheit und dauernde  
Verlässlichkeit Bedingung. Ar-  
beit das ganze Jahr hindurch.

## Warne

jedermann, über meine Person be-  
züglich eines Verbrechens davon  
Gebrauch zu machen, da es bereits  
gerichtlich als Unwahrheit erwiesen  
wurde. 4099

**Josef Böschnigg**  
Reisender.

## Beamter

sucht für einige Stunden in der  
Woche Nebenbeschäftigung. Anträge  
an die Berm. d. Bl. unter „Rau-  
tionsfähig 500“.

## Kleines Gewölbe

zu vermieten. Zins monatlich 18 K.  
Anfrage Drogerie Wolf, Herren-  
gasse 17. 2847

## Schön möbl. Zimmer

gassenseitig, zu vermieten. Anzfrag.  
Kaiserstraße 4, 2. St. rechts. 4098

Zwei elegant 4009

## möbliert. Zimmer

jedes mit separatem Eingang, sind  
mit oder ohne Pension ab 1. No-  
vember an stabilen Herrn zu ver-  
geben. Zu besichtigen von 12 bis 6  
Uhr. Tegethoffstraße 36, 1. Stock.

## Unmöbliertes Zimmer

groß, sonnseitig und separiert ist zu  
vermieten. Schillerstraße 16, part.  
Anfragen von 2 bis 4 Uhr nach-  
mittags. 3982

Schöne 4071

## Villa-Wohnung

3 Zimmer samt Zugehör 1. Stock  
abgeschlossen, Schmidereggasse 33.

**Neuheiten**  
in  
**GUMMI-  
WAREN**  
Sind eingetroffen bei:  
**Adler-Drog, Karl Wolf,**  
Marburg, Herrngasse.

## Überzeugen Sie sich

daß man bei

4073

**Adolf Wessiak, Marburg, Draugasse 4**  
sämtliche Schnittwaren, sowie Wäsche und Kleider sehr gut u. billig kauft.

Guter bürgerlicher

## Mittagsfisch

ist zu mäßigem Preise zu haben.  
Bürgerstraße 6, part. links. 4084

## Bitte nicht zu übersehen!

Bermittelte eiserne Grabkreuze, Grab-  
schriften, Grablaternen, Grabgitter  
z. werden auf das dauerhafteste  
renoviert, lackiert und echt vergolbt.  
Auswärtige Aufträge prompt. Für  
reelle und preiswerte Ausführung  
wird garantiert. **Gust. Philipp,**  
Schriftensmaler, Marburg, Bittning-  
hofgasse 12. 3888

## Besseres Mädchen

23 Jahre alt, sucht Stelle als Ver-  
käuferin in einer Bäckerei, Spezerei-  
oder Gemischtwarenhandlung. Zu-  
schriften erbeten unter „Aufrichtig“  
an die Berm. d. Bl. 4091

Schöner

## Besitz

in der Pfarngemeinde St. Leonhard  
ist sehr billig zu verkaufen. Näheres  
beim Besitzer der Dreifaltigkeits-  
quelle **Franz Schütz, Hl. Drei-  
faltigkeit.** 4089

Verlaufener

4088

## Hund

„Solo“, Schweißhund, fuchsbraun,  
mittelgroß, mit einer Laibacher  
Marke. Abzugeben gegen gute Be-  
lohnung Domgasse 1, 3. St., Tür 7.

Sehr anständiges, ehrliches

## Mädchen

das kochen kann, wird zu 3 Per-  
sonen in ein christliches Haus in  
Graz aufgenommen. Anfrage Graz,  
Kofenberg, Hochsteingasse Nr. 86,  
Kumpoldt. 4093

## Marburger Marktbericht

vom 15. Oktober 1910

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
<b>Fleischwaren.</b>	Kilo			<b>Bacholderbeeren</b>	Kilo		60
Rindfleisch . . . . .		1	60	Kren . . . . .		1	—
Kalbfleisch . . . . .		1	99	Suppengrünes . . . . .			30
Schafffleisch . . . . .		1	40	Kraut, saures . . . . .			26
Schweinefleisch . . . . .		2	—	Rüben, saure . . . . .			32
„ geräuchert . . . . .		2	50	Kraut . . . . . 100	Köpfe	4	—
„ frisch . . . . .		1	80	<b>Getreide.</b>			
Schinken frisch . . . . .		1	80	Weizen . . . . .	Zentn.	20	—
Schulter . . . . .		1	70	Korn . . . . .		16	—
<b>Viktualien.</b>				Gerste . . . . .		16	—
Kaiseranzugmehl . . . . .	Kilo		38	Hafer . . . . .		17	—
Mundmehl . . . . .			36	Kukuruz . . . . .		15	50
Semmelmehl . . . . .			34	Hirse . . . . .		17	—
Weißpohlmehl . . . . .			32	Haiben . . . . .		16	—
Türkenmehl . . . . .			28	Bohnen . . . . .		22	50
Haibemehl . . . . .			44	<b>Geflügel.</b>			
Haibembrein . . . . .	Liter		40	Indian . . . . .	Stück	4	50
Hirsebren . . . . .			28	Gans . . . . .		4	50
Gerstbren . . . . .			28	Ente . . . . .	Paar	3	80
Weizengries . . . . .	Kilo		40	Wachhühner . . . . .		1	80
Türkengries . . . . .			28	Brathühner . . . . .		3	50
Gerste, gerollte . . . . .			50	Kapaune . . . . .	Stück		—
Reis . . . . .			50	<b>Obst.</b>			
Erbsen . . . . .			60	Äpfel . . . . .	Kilo		20
Linzen . . . . .			60	Birnen . . . . .			30
Bohnen . . . . .			32	Nüsse . . . . .			36
Erdäpfel . . . . .			10	<b>Diverse.</b>			
Zwiebel . . . . .			14	Holz hart geschw. . . . .	Meter	8	50
Knoblauch . . . . .			70	„ „ ungeschw. . . . .		9	50
Eier . . . . . 1	Stück		10	„ weich geschw. . . . .		7	50
Käse (Topfen) . . . . .	Kilo		50	„ ungeschw. . . . .		8	50
Butter . . . . .		2	80	Holztohle hart . . . . .	Stckl.	1	60
Milch, frische . . . . .	Liter		22	„ „ weich . . . . .		1	50
„ abgerahmt . . . . .			12	Steinsohle . . . . .	Zentn.	2	80
Rahm, süß . . . . .			88	Seife . . . . .	Kilo		76
„ sauer . . . . .			96	Kerzen Unschlitt . . . . .		1	12
Salz . . . . .	Kilo		26	„ Stearin . . . . .		1	80
Rindschmalz . . . . .		2	60	„ Styrria . . . . .			—
Schweinschmalz . . . . .		2	—	Heu . . . . .	Zentn.	4	50
Speck, gehackt . . . . .			1	Stroh Lager . . . . .		8	—
„ frisch . . . . .		1	80	„ Futter . . . . .		4	50
„ geräuchert . . . . .		2	—	„ Stren . . . . .		3	50
Kernsetze . . . . .		1	90	Bier . . . . .	Liter		44
Zwetschen . . . . .			—	Wein . . . . .			80
Zucker . . . . .			92	Brautwein . . . . .			80
Rümmel . . . . .		1	30				
Pfeffer . . . . .		2	—				

# Achtung! Auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung!

Sämtliche Sorten in Weiß- und Leinenwaren, größte Auswahl in Stoffe, Herren und Knaben-  
Anzüge und Krägen, Lauf-, Tisch-, Wand- und Salontepiche, Vorhänge, Matratzen, Gradl und Stepp-  
decken, Bephyre, Batiste, Blandrud- und sonstige Waschstoffe liefert gegen kleine Wochen- oder Monatsraten

**Josef Rosner, Marburg, Nagystrasse 10, I. Stock.**



Neu eingeführt!

# Herren-Mäntel

## Raglans, Ulster, Schliefer

### für Herbst und Winter.

Original englische Fabrikate und erstklassige inländische Erzeugnisse.

Preise von **30 K.** aufwärts.

Herren-Schlafröcke **12 K.**

Herren-Morgen-Sakko **16 K.**

## Gustav Pirchan.

Hervorragendes Wiener Informationsbureau sucht für den Marburger Platz einen verlässlichen, mit den geschäftlichen Verhältnissen vollkommen vertrauten 4078

## Berichterstatter.

Offerte unter genauer Angabe des bisherigen Lebenslaufes und Referenzen unter „E. 4432“ an Haafenstein und Vogler, U.-G., Wien I.

Neuester

## Plan des Stadttheaters

in Marburg.

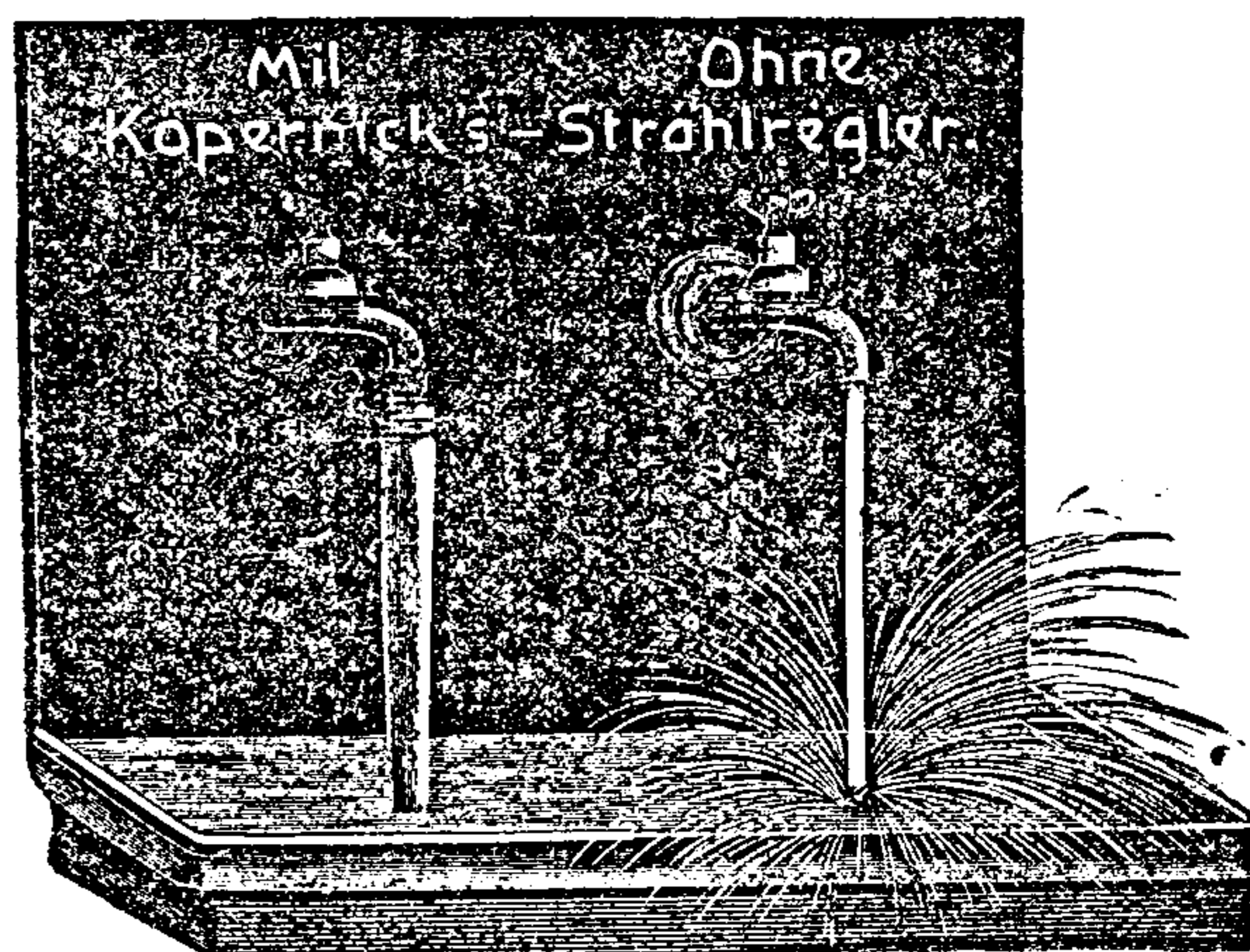
Zu beziehen durch die

Buchdruckerei Kralik, Postgasse.

Neuester

## Strahlregler

ist im Gebrauch durchaus der **Praktischste und Beste!**  
**Ein Versuch überzeugt!**



Überraschende Wirkung!

Diese Strahlregler passen an allen Küchenleitungen und haben die Gummiringe der verschiedenen Hahnstärken entsprechend verschiedene Lochweiten.

Alleinvorkauf für Marburg u. Umgebung

### Eduard Swoboda

Installationsgeschäft und Bauspenglerei  
Marburg, Luthergasse 4.



Allseits zufriedengestellt durch Billigkeit und Auswahl wird sich jeder Einkauf im Schirmgeschäfte **Mois Hobacher, nur Herrengasse 14** bewähren. Annahme sämtlicher Reparaturen.

## Hochprima Wintertafelbirnen

(Olivier de Serres), haltbar bis April, hat abzugeben das Kilo zu 1 Krone Ritter von Rothmanit'sche Gutsverwaltung Rothwein bei Marburg. 4052



## Käse



Edamer, Roquefort, Gorgonzola, Hagenberger, Imperial, frisch eingelangt. F. Tschutschet, Spezialdelikatessenhandlung, Herreng. 5

## Selbständige Köchin

und kräftige, jüngere Bedienerin wird aufgenommen. Anfragen Verw. d. Bl. 4050

## Gelegenheitskauf! Ein sehr gut gehendes Einkehrgasthaus

an der Reichsstraße, sehr guter Posten, samt schönen Feldern wird sofort unter leichten Zahlungsbedingungen verkauft. Auch für Holz-, Heu- und Landesproduktenhändler sehr geeignet. Näheres aus Gefälligkeit bei Franz Petelinz, Ober-Pulsgau bei Pragerhof. 4025



## Wohin eilig?

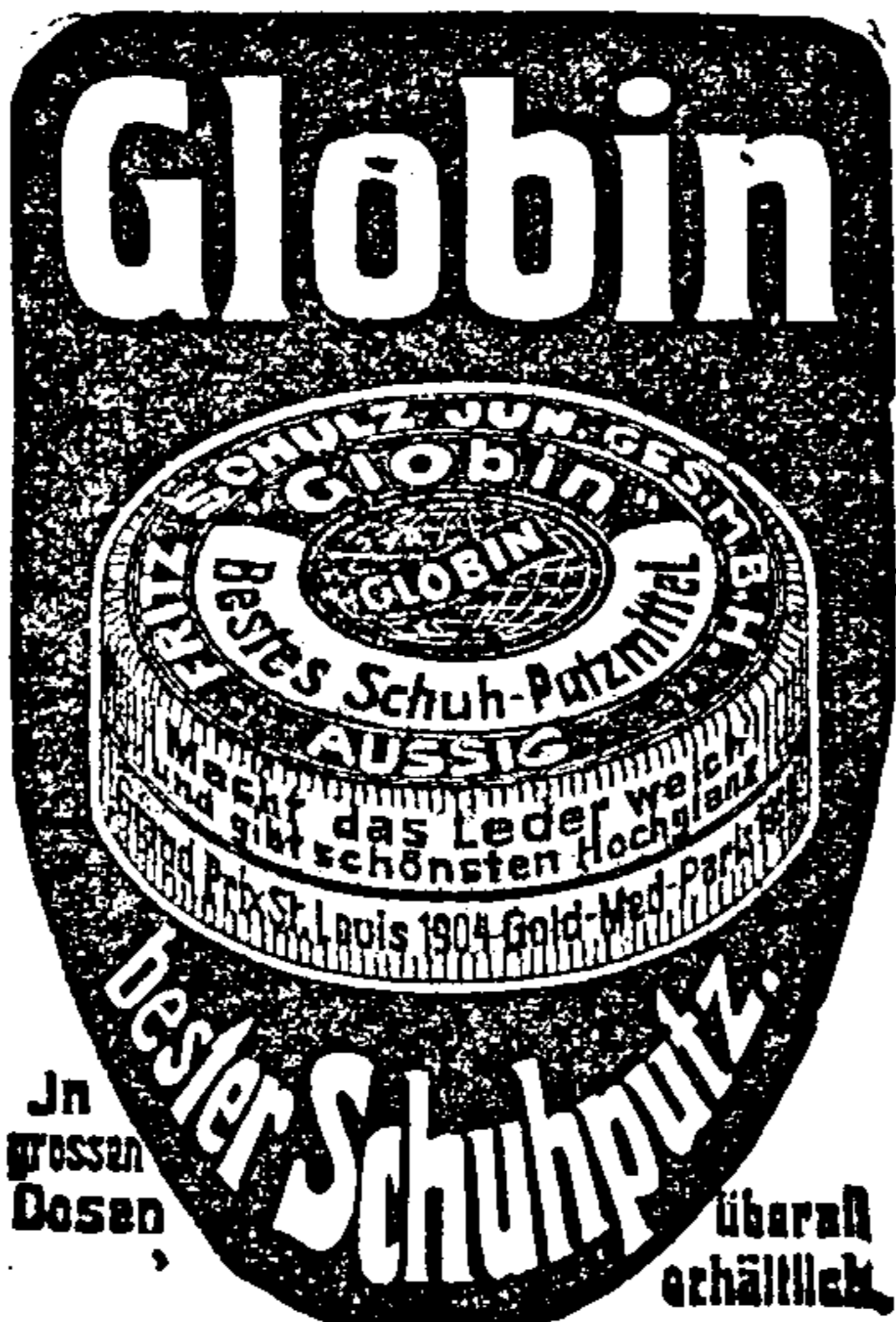
In das Demareffengeschäft des **Franz Tschutschet, Herrengasse 5** dort ist eine neue Sendung des weltberühmten **Popoff-Tee** eingetroffen. 4067

## Straßenbau-Ausschreibung.

Zusolge Genehmigung des hohen steiermärkischen Landes-Ausschusses gelangt der Bau der rund 6.6 Km. langen Bezirksstraße Gonobitz-St. Barbara-Plotnitz im veranschlagten Kostenbetrage von 156.000 Kronen zur Ausschreibung.

Das Projekt, sowie die näheren Bedingungen für die bis längstens 11. November 1910, 12 Uhr mittags zu bewertstelligende Offerlegung sind beim Bezirksausschusse Gonobitz einzusehen. Das Badium beträgt 15.600 K. und kann entweder im barem Gelde, in hierländigen, nicht vinkulierten Sparkassebücheln oder in öffentlichen Obligationen, nach dem Kurswerte berechnet, geleistet werden. 4080

Für den Bezirksausschuß Gonobitz:  
**Der Bauausschuß.**



**Globin**  
Bestes Schuhputz

## Sämtliche Neuheiten in Taschentüchern!

für Herren, Damen und Kinder sind eingelangt.

## Gustav Pirchan.

### K400.000 Haupttreffer, 11 Jährliche Ziehungen

nächsten 2 Ziehungen schon am 2. und 15. November 1910 durch die kurzgemäß **4 Originallose 4** wiederverkauflichen

- Ein Ital. Notes-Kreuz-Los vom Jahre 1885
- Ein Basilika-Dombau-Los vom Jahre 1886
- Ein Serb. Staats-Takal-Los vom Jahre 1888
- Ein Joszib. „Gutes Herz“-Los vom Jahre 1888

Jedes Originallos muß gezogen werden. 4082

Alle vier Lose **K 147.-** oder **45 Monatsraten à K 3,75** zuzam. Kassapreis in nur

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Original-Lose.

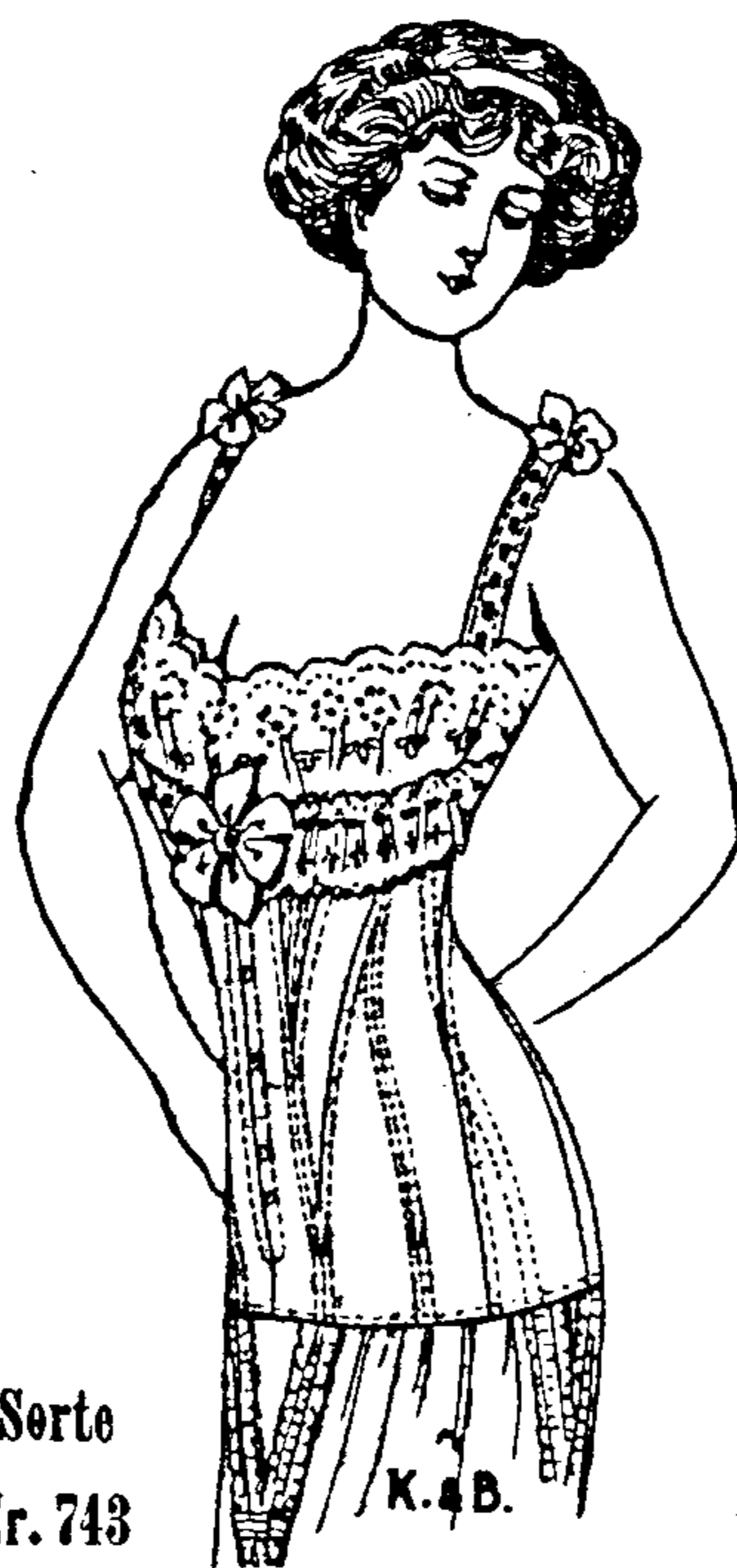
Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Merkur“ kostenfrei. Wechsel stube **Otto Spitz, Wien I., Schottenring 26** Gonzagagasse

# Mieder-Modelle neuester Fassung sind soeben eingelangt.

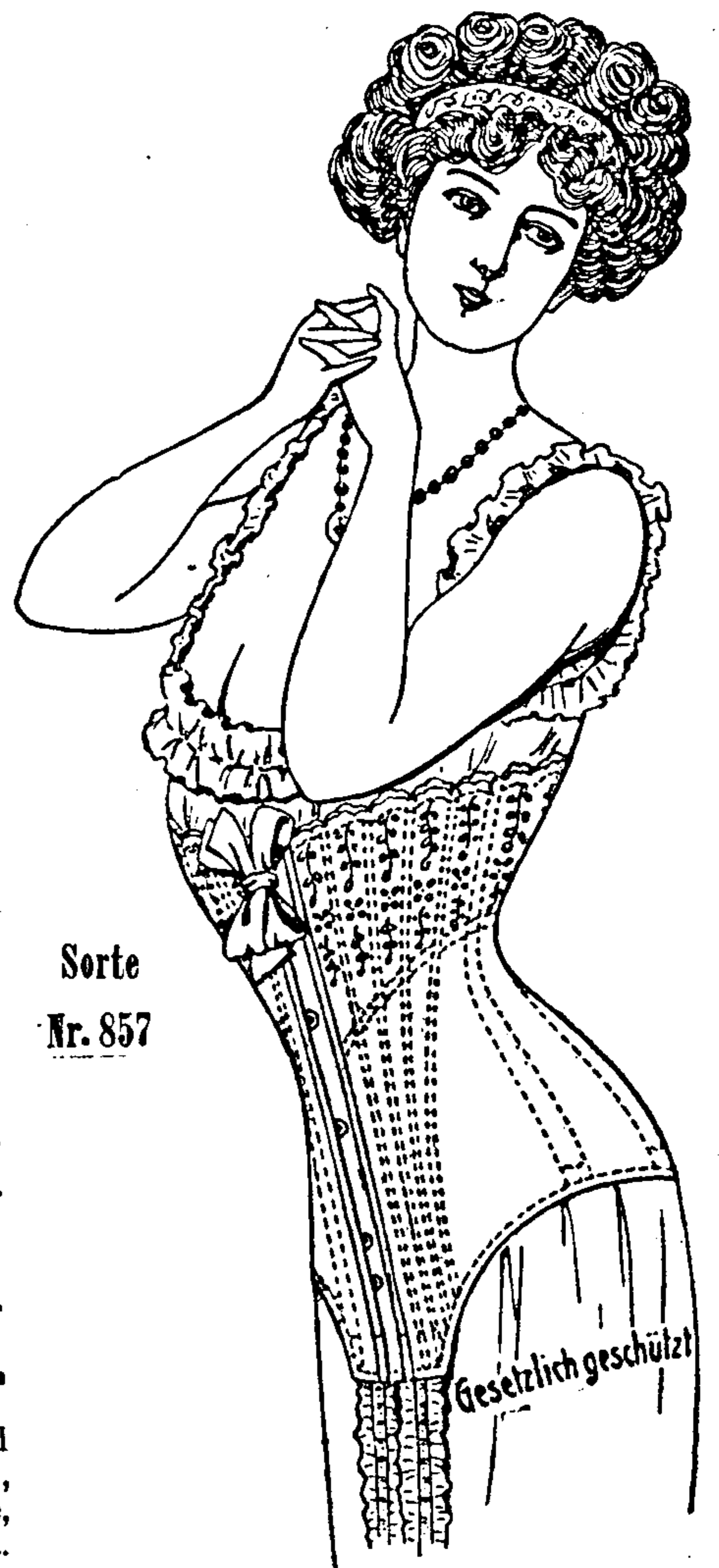
Besonders empfehlenswerte Formen:



Sorte  
Nr. 561



Sorte  
Nr. 743



Sorte  
Nr. 857

Sorte Nr. 743 **Modell nach der neuesten Mode**  
vorne nach oben kurz, im Rücken hoch und unterhalb der Taille recht lang.

Sorte Nr. 561.  
**Directoire - Modell**  
halbhoch, kleidet jede Dame  
äußerst vorteilhaft.

Sorte Nr. 857.  
**Reizendes Mieder**  
in modernster Fassung, Oberteil  
aus wunderbarer Stickerei,  
sonst aus sehr starken Toile,  
sehr schön u. äußerst dauerhaft.

Ausserdem reichhaltiges Lager in allen einfachen und feinsten Miedern bis zum Preise von 30 K per Stück.

## Gustav Pirchan, Marburg a. D.

**Wenn Sie**  
nicht essen können, sich unwohl  
fühlen, bringen Ihnen die  
— ärztlich erproben —  
**Kaiser's**  
— Magen- —  
**Pfeffermünzcaramellen**  
sichere Hilfe. Sie bekommen guten  
Appetit, der Magen wird wieder  
eingesetzt und gestärkt. Wegen der  
belebenden u. erfrischenden Wirkung  
unenbehrlich bei Touren.  
Paket 20 und 40 Heller bei Roman  
Pachner & Söhne Nachf. und Fr.  
Brull, Stadtapoth. zum k. k. Adler,  
W. König, Mariahilf-Apoth., Viktor  
Sabost, Apoth. „zur heil. Magda-  
lena“ und Max Wolfram, Drogerie  
Ed. Laborsky, Apoth. zum Mohren  
in Marburg.

**Villenartiges Haus**  
und Gießerei samt Konzession ist  
zu verkaufen. Neudorf 44. 4066

Ein kleines  
**Gewölbe**  
am Domplatz zu vermieten. Anfrage  
Café Rathaus. 4210

**Geschäftsdienner**  
wird aufgenommen im Waren-  
haus **P. J. Turad** in  
Marburg. 4037

**Nie wieder!**  
wechsele ich mit meiner Seife,  
seit ich Bergmanns Seife  
pferd-Vilienmilchseife  
(Marke Stedensperd) von Berg-  
mann & Co., Leischn a. E., im  
Gebrauch habe, da diese Seife  
allein die wirksamste aller Me-  
dizinalseifen gegen Sommer-  
sprossen sowie zur Pflege eines  
schönen, weichen u. zarten Teints  
bleibt. Das Stück zu 80 Heller  
erhältlich in allen Apotheken,  
Drogerien und Parfümeriege-  
schäften zc.

Neuer süßer  
**Muskateller**  
per Liter R. 1.20 zu haben. Koitz  
Gasthaus, Schillerstraße. 4061

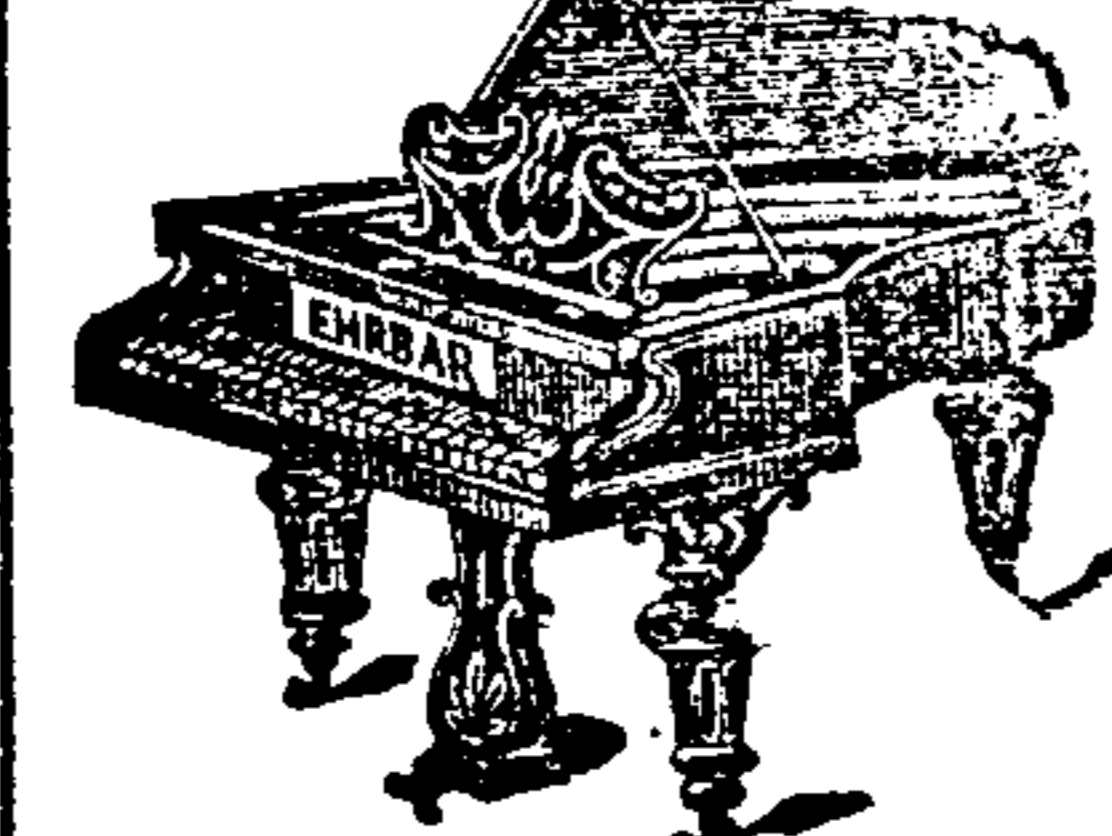
**Gute Näherinnen**  
für Blusen finden dauernde Be-  
schäftigung außer Haus. 4075  
**Wesiat, Domgasse 2.**

**Geld-Darlehen**  
in jeder Höhe für jedermann zu 4  
bis 6% gegen Schuldschein mit ob-  
ohne Bürgen, tilgbar in monatli-  
chen Raten von 1 bis 10 Jahre.  
**Darlehen auf Realit. zu 3 1/2%**  
auf 30—60 Jahre, höchste Belehn-  
nung. Größere Finanzierungen.  
Rasche und diskrete Abwicklung be-  
sorgt

**Administration d. Börsecourier**  
Budapest, VIII, Josefing 33.  
Rückporto erwünscht. 3915

**Tüchtige**  
**Maurer**  
für den Aufbau des Kirchhauses  
in Rohitsch-Sauerbrunn wer-  
den per sofort aufgenommen.  
Schönes Wintergeschäft. An-  
zufragen am Bau selbst oder  
im Bureau des Stadtbau-  
meisters Ubaldo Ruffimbeni in  
Marburg. 4064

**Klaviere, Pianino, Harmoniums**  
in größter Auswahl.



**Klavier-Niederlage  
und Leihanstalt**  
**Berta Volckmar**  
staatlich geprüfte Musiklehrerin  
Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. St.,  
gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.  
Instrumente. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überpielter  
Instrumente. — Telephon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585.

Bekanntlich sind die im Süden solid gebauten Resonanz-  
Instrumente die klangvollsten und haltbarsten. Deshalb ver-  
lange jeder Käufer eines

## Pianino

oder englischen Flügels  
der wirklich das beste und billig, gegen Kassa oder Raten  
kaufen will, auch Offerte bei der  
R. u. l. priv. Hof-Planoforte-Fabrik  
**E. Bremitz, Triest, (Belvedere.)**

# Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Fattertrögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln.** — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc**

**Gute BINDER für Damen**  
 sehr gesund u. äußerst wohlthuend im Gebrauch.  
 Adler-Drogerie Karl Wolf  
 Marburg, Herrngasse

**Franszösische Lektionen**

erteilt geborene Französin. Anfrage in der Verw. d. B. 3541

In einem 4055

**Badeorte**

Untersteiermarks ist ein Besitz (Gasthaus mit mehreren Wirtschaftsgebäuden), dreißig Joch Grund, zu verpachten oder zu verkaufen. Anzufragen **Josef Werbnigg, Mellingerstr. 41.**

**Tafelbutter, naturrein**

täglich frisch 10 Pf. Koli R. 7.86, Bienenhonig (für Brustleidende) 10 Pf. Dose 4 R. 80 S. Zur Probe 10 Pf. 1/2, Butter, 1/2, Honig R. 6.46. Wer einmal bestellt bleibt ständige Kunde. **Josefa Naglera (Verandth.) Tluste Österreich. 3887**

**Junger Kommiss**

der Spezereibranche, flinker verlässlicher Arbeiter, zum sofortigen Eintritt gesucht. Anträge unter **A. J.** an die Verw. d. B. 3988



**Eheringe!**

Diese kauft man am billigsten beim Erzeuger **Karl Karner, Goldschmied und Graveur, Burggasse 3.** Lager von Gold, Silber und Chinasilberwaren. 2942

**Lehrjunge**

aus gutem Hause und Schulbildung wird sofort aufgenommen in der Spezereibranche. **Jg. Tischler, Tegethoffstraße 19. 3022**

**Zementrohre, Zementplatten**

sowie alle anderen Zementwaren. Erzeugnisse, ferner **La Weiskast, Portland- und Roman-Zement**, beste Marken, dann alle Sorten **Dachdeckungsmaterialien**, wie: Fiberschwanz-, Strangfalz- und Doppelfalzziegel aus den Leitersberger Werken offeriert billigst **Ferdinand Rogatsch** Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialienhandlung in Marburg, Reiserstraße 26. 1719

**Zweistödiges Haus**

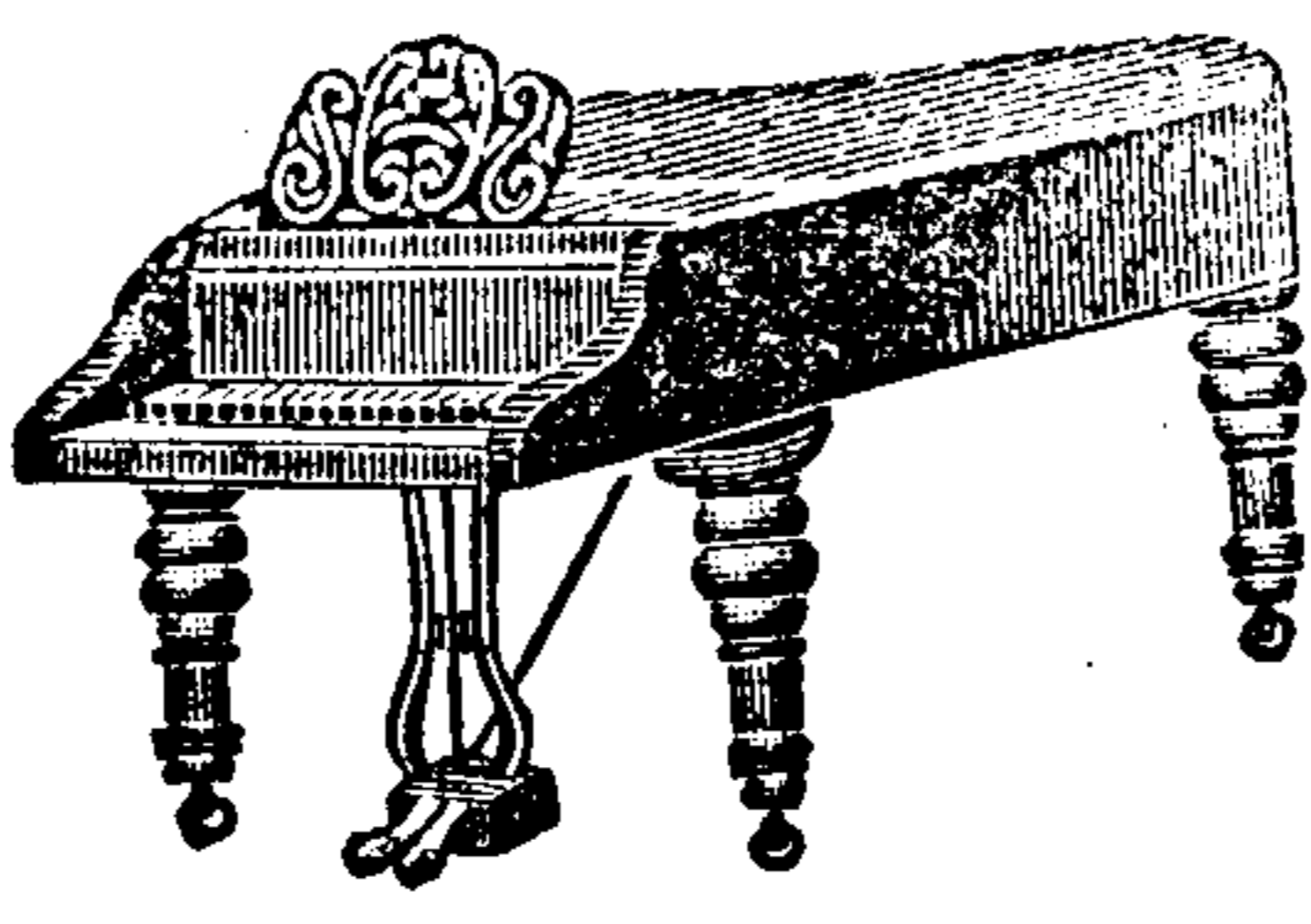
noch steuerfrei, Mitte der Stadt ist unter leichten Zahlungsbedingungen zu kaufen. Anzufragen in **W. d. B.** Unterhändler ausgeschlossen.

**Wohnung**

an beständige Jahrespartei von jeder Zeit ab zu vermieten. Liebhabern steht auch ein großer, gut gepflanzter Garten gegen separate Honorierung zur Verfügung. **3772**

**Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von**

**Isabella Hoynigg**  
 Klavier- u. Zither-Lehrerin  
 Marburg.



**Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.**

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roch & Korfelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petros** zu Original-Fabrikpreisen. 29  
 Gelegenheitskauf: Billig. Klavier-Orchestron-Automat.



**Fräulein**

das schön Wäsche ausbessert sowie maschinestopft, Kleider überändert empfiehlt sich ins Haus. Adresse in der Verw. d. B. 3402

**Wildkastanien**

kauft zu besten Preisen, en gros und en detail, **Ignaz Tischler, Tegethoffstraße 19**, sowie jedes Quantum schöner, trockener Speiseshwämme

**Compagnon**

wird für ein sehr rentables Unternehmen mit einer Einlage von 10—15.000 Kr. gesucht. Anträge unter **„Compagnon“** an die Verw. d. B. 4058

**WOHNUNG**

mit 4 Zimmer und Zugehör ist zu vermieten. **Kastnogaße 2. 3498**

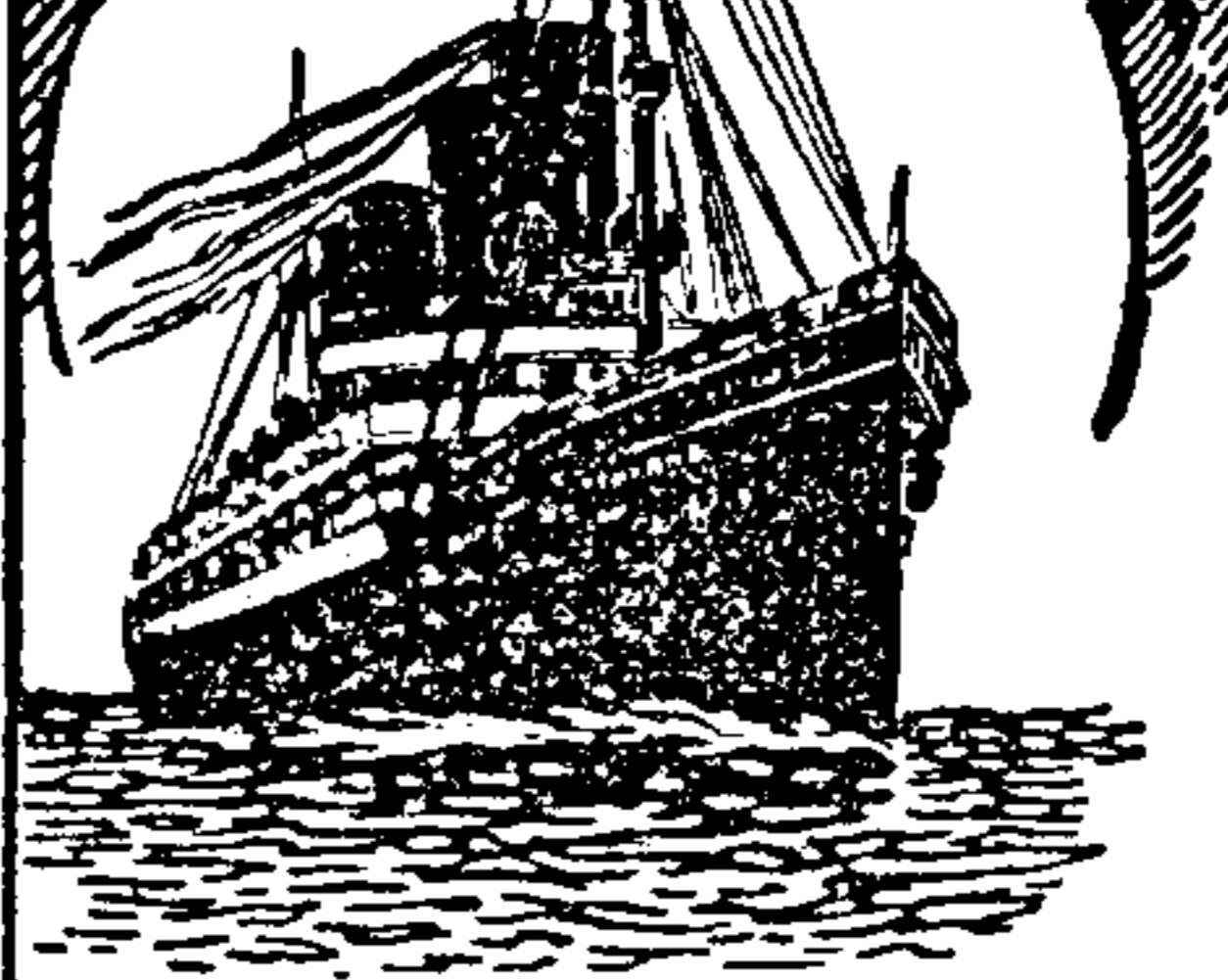
**Einige Werkstätten**

verschiedenen Zwecken dienende im Hofgebäude **Reiserstraße 26** können jederzeit vermietet werden. Anzufragen bei **Herrn Stadtbaumeister Franz Derwuschel, Leitersberger Ziegelwerke. 3637**

**Gelddarlehen**

an Personen jeden Standes (auch Damen), von 200 Kr. aufw., mit u. ohne Bürgen, bei 4 K monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarleh. besorgt rasch und diskret **Alexander Arnstein, Budapest, Töblistraße 34. Retourmarke. 3946**

**HAMBURG-AMERIKALINIE**



Direktor deutscher Post- und Schnelldampferdienst  
**Personen-Beförderung**  
 (Kajütenreise wie Zwischendecks-Passagiere)  
 nach allen Weltteilen  
 vornehmlich auf den Linien

**Hamburg = Newyork**

Hamburg—Argentinien  
 Hamburg—Brasilien  
 Hamburg—Canada  
 Hamburg—Cuba  
 Hamburg—Mexiko  
 Hamburg—Africa  
 Hamburg—England  
 Hamburg—Frankreich

**Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See.**  
 Die bewährten 13tägigen „Meteor“-Fahrten bis Brantheim, Nordlandfahrten bis Island, den Nordkap und Spitzbergen, Fahrten nach berühmten Badeorten und nach England, Irland und Schottland.  
 Prospekte gratis und franco.

**Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Personenverkehr, Hamburg.**  
 Generalvertretung für Steiermark u. Kärnten: **Josef Wenkel, Marburg.**

**Turiner Weltausstellung 1911**

auszustellen wünscht, wende sich sofort an **„Erinea“ 26 Via Rom, Torino (Italia.)** 1. Prämie 50.000.— Franks. Karten 10, Briefe 25 Heller. 4027

**Sanatorium Friedensheim**

für alle Formen Nervenkrankte, Rekonvaleszenten, Ruhe- und Erholungsbedürftige und Alkoholiker männlichen Geschlechtes, Freiluftliegekuren, Sonnenbäder, elektrische Bäder, Mast-, Entziehungs- und Diätturen.

Schöne, geschützte Lage, Waldesnähe. — Gute Verpflegung, mäßige Preise. Ganzjährig geöffnet. Prospekte gratis.  
 Post **Ober- St. Kunigund bei Marburg.**

**Dr. Franz Čeh.**  
 2616

**Zu billigsten Preisen!**

**Karl Worfche**  
 Marburg, Herrngasse 10.



**Karl Worfche**  
 Marburg, Herrngasse 10.

1 Kilo graue, ungeschliffen	R.	1.60
1 " graue, geschliffen	"	2.—
1 " gute, gemischt	"	2.60
1 " weiße Schleißfedern	"	4.—
1 " feine, weiße Schleißfedern	"	6.—
1 " weiße Halbdauen	"	8.—
1 " hochfeine weiße Halbdauen	"	10.—
1 " graue Daunen, sehr leicht	"	7.—
1 " schneeweiße Kaiserflaum	"	14.—
1 Tuchent aus dauerhaftem Nanjing, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern	R.	10.—
bessere Qualität R. 12.—, feine R. 14.— und R. 16.—, hiezu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.—, 3.50 und 4.—. Fertige Leintücher R. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläfertücher.		

**Asphalt-Unternehmung C. Pickel**

Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** Telephon 39

empfehlte sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung feuchter Mauern.

# Umtausch- u. Subskriptions-Anmeldungen

auf

... 4½% Kgl. Ungarische steuerfreie Staatskassenscheine ...

vom Jahre 1910

werden zu **Originalbedingungen spesenfrei**, das ist **K 99.40** für je **K 100.—** **Nominale**, vom 15. Oktober bis einschliesslich 22. Oktober 1910 entgegengenommen.

## K. k. priv. Steiermärkische Escompte-Bank

Filiale Marburg.

✠

Die Weingroßhandlungsfirma Ferd. Küster in Marburg gibt hiermit  
geziemtend Nachricht, daß ihr langjähriger treuer Mitarbeiter Herr

### Anton Ziringer

Kellermeister

am 20. d. M. früh nach längerem schweren Leiden verschied.  
Das Leichenbegängnis findet Samstag den 22. Oktober vom Sterb-hause  
Neudorf Nr. 22 aus, nach Rotwein statt.

Neu **Kralik's** Neu

## Kleiner Fahrplan

der Südbahn.

— Gültig vom 1. Oktober 1910 —

**ohne Inserate nur 14 Heller**

Borrätig in den k. k. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie  
im Verlage des Blattes.

**Blusen, Schossen,**  
Unterröcke, Schürzen, Jacken, Wäsche empfiehlt das Schneidergeschäft  
**Dr. Weissak, Marburg, Domgasse 2.**

## Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots,  
Blusen und Unterröcke in grösster  
Auswahl bei

**Johann Holliček, Marburg**  
Postgasse 1, Herrengasse 24.

### Betriebsstätte

**der Secherei Leyrer, Schulgasse 4**  
mit elektrischer Kraft versehen, Eiseller, Stallungen, wegen der zentralen  
Lage zu jedem Geschäfte geeignet, ist per sofort zu vermieten. Das Haus  
ist zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft durch den Admini-  
strator Karl Wolfrum, Kofschineggallee 104. 4096.

### Masseurin | Kleines Haus

intelligent, ärztlich geprüft, empfiehlt mit 1 Zoch Grund ist zu verkaufen.  
sich den geehrten Damen. Bismard- Anfrage bei **Andreas Koren** in  
Strasse 14, 1. Stod. 4072 Oberfösch. 4047

Gestrickte

## Herren-Westen

mit und ohne Ärmel

aus **Kameelhaar, Baum- und Schafwolle**  
unentbehrlich für Jagd, Touristik und jeden Wintersport.

Große Auswahl. Billigste Preise.

### Gustav Pirchan.

## Muskateller Weinmost Anfängerin.

Auslese, (gerebelt) per Liter K. 1.20

**Schinko's Gastwirtschaft**  
Gerichtshofgasse. 4094

Jüngerer nettes Mädchen, hier  
fremd, bittet sogleich um Stelle als  
Mädchen für Alles, wo aber die  
Wäsche außer Haus ist. Anfrage  
Hotel Stadt Wien, 1. Stod. Tür 4.

intelligent, ärztlich geprüft, empfiehlt mit 1 Zoch Grund ist zu verkaufen.  
sich den geehrten Damen. Bismard- Anfrage bei **Andreas Koren** in  
Strasse 14, 1. Stod. 4072 Oberfösch. 4047

# Große steirische Nutzgeflügel-Ausstellung

am 29. und 30. Oktober 1910

in der Gartenveranda des Brauhauses **Götz**

veranstaltet vom Vereine für Tierschutz und Tierzucht in Marburg  
unter Mitwirkung des I. steiern. Geflügelzuchtvereines und des landwirtsch. Vereines  
Rotwein. Steirerhühner, Sulmtaler, Rotweiner Wirtschaftshühner, Enten, Gänse u. s. w.

**Eintritt 20 H.**

4024

**Der Ausschuß.**